Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig Anschluß Nr. 158.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 12. Halle, Dienstag, 15. Januar 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

**Halle, 14. Januar.**

## Thronrede zur Eröffnung des Landtags.

(Fernsprechnachricht der Hallischen Ztg.)

**Berlin, 14. Januar.**

**Erlauchte und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!**

Nachdem bei Meinem Regierungsantritt der Landtag der Monarchie um Meinen Thron versammelt gewesen ist, begrüße Ich Sie heute bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode. Sie können Ihre Arbeiten um so freudiger aufnehmen, als die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Staaten freundliche sind und Ich bei meinen Besuchen befreundeter Herrscher die Ueberzeugung gewonnen habe, daß wir uns der Hoffnung auf fernere Erhaltung des Fried us mit Vertrauen hingeben dürfen. Die Segnungen des Friedens zeigen sich in erfreulicher Weise in der Hebung der wirthschaftlichen Lage, der Industrie und der arbeitenden Klassen, wie solche insbesondere in der erheblichen Zunahme der Sparkasseneinlagen zu Tage tritt, welche sich im Laufe des letzten Jahrzehnts mehr als verdoppelt haben, indem sie auf 2,700,000 Mark gestiegen sind, um mehr als 200 Millionen im letzten Jahre.

Die Finanzlage des Staates ist nach dem Abschlusse des letzten und den bisherigen Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres eine günstige; sie gestattet die jetzige Erleichterung der Steuer Meinem dem Landtage bereits kundgegebenen Sinne gemäß zu verfolgen und dringliche Bedürfnisse, welche bisher wegen der Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel zurückgestellt wurden, zu befriedigen.

Der Entwurf des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. Sie werden daraus ersehen, daß die mit Vorsicht veranschlagten Staatseinnahmen zureichend sind, um den neuen oder erhöhten Ausgaben zustimmen zu können, welche außer für die unumgänglichen Erfordernisse des Staatsdienstes im Interesse von Kunst und Wissenschaft, zur Verbesserung und Erweiterung des Verkehrsanstalten, zur Förderung von Wasserbauten, Viehzucht und Handel und für Landesmeliorationen in Vorschlag gebracht sind. Mit besonders gegründeter Vorsorge des Staates für die Geistlichen aller Bekenntnisse ist schon in dem Etat des laufenden Jahres eine dauernde Mehrausgabe eingestellt worden, um die Pfarrbesoldungen bis zu einem bei den heutigen Verhältnissen auskömmlichen Maße zu erhöhen. Die Besorgnisse vor der Unzulänglichkeit dieser Bewilligung, welche in den Berathungen des Landtages hervortraten und zu Anträgen auf demnächstige Erhöhung derselben führten, sind durch die inzwischen möglich gewordenen Ermittlungen bestätigt worden. Meine Regierung hat es sich daher gern angelegen sein lassen, in dem neuen Etat die erforderlichen Mittel in erheblich größerem Umfange bereit zu stellen, um so das allseitig gewollte Ziel zu erreichen. Mit Genugthuung werden Sie ferner den Vorschlag einer über das Maß des Gesetzes vom 14. Juni vorigen Jahres hinausgehenden Beitragsleistung des Staats zu den Besoldungen der Volksschullehrer begrüßen, welche eine weitere Erleichterung des Druckes der Schullasten erreichen lassen wird. Zugleich sind die Mittel bereit gestellt, um die Volksschullehrer von den bisherigen gesetzlichen Beiträgen zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen zu befreien. Entsprechende Gesetzentwürfe werden Ihnen mit den Etats zugehen. In letzteren sind zur Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer auch reichlicher bemessene Alterszulagen vorgesehen.

Zur Abstellung der Klagen bezüglich der Stempelsteuer für Pacht- und Miethsverträge für Immobilien und zur zweckmäßigen Regelung einiger anderer Punkte der Gesetzgebung für das Stempelwesen wird Ihnen eine besondere Vorlage gemacht werden.

Anknüpfend an die schon in der Landtagssession 1883 bis 1884 versuchte Reform wird Ihnen ferner der Entwurf eines Einkommensteuergesetzes vorgelegt werden, welches dazu bestimmt ist, die bisherige Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten und die den Minderbegüterten bereits gewährten Erleichterungen zu erweitern, die Mittel zu der gerechten Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens durch Einführung einer Deklarationspflicht zu verschärfen und fernere Reformen auf dem Gebiete der direkten Steuern vorzubereiten.

Die Neugestaltung im vaterländischen Eisenbahnwesen, wie sie sich im Verlaufe der letzten 10 Jahre vollzogen hat, bewährt sich zu Meiner Genugthuung im vollen Maße. Das erfolgreich Geschaffene in jenem Fortschritte zweckmäßig auszubilden und zu verbessern, die wirthschaftliche Entwicklung des Landes mit gerechter und fester Hand unter pflichtmäßiger Wahrung der finanziellen Interessen des Staates umsichtig und sorgsam zu pflegen, wird auch fernerhin Meine Regierung sich angelegen sein lassen. Der in Preußen wie in fast allen Ländern des europäischen Kontinents neuerdings zu ungeahnter Höhe gestiegene Verkehr stellt der einheitlichen Verwaltung der Staatsbahnen neue und erweiterte Aufgaben. Behufs ihrer wirksamen Lösung wird die Bereitstellung außerordentlicher Mittel erforderlich sein, sowohl für eine weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes als auch für eine den Bedürfnissen des wachsenden Verkehrs entsprechende ausgiebigere Leistungsfähigkeit der baulichen Anlagen und des Fuhrparkes. Es wird Ihnen dieserhalb eine besondere Vorlage zugehen.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai vorigen Jahres, mit welchem in Verbindung mit den reichen Gaben der Privatwohlthätigkeit Abhilfe der durch die Frühjahrshöherschwemmungen herbeigeführten Nothstände erstrebt worden ist, wird Ihnen Rechenschaft gegeben und zugleich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch welchen die Ausdehnung des durch jenes Gesetz bewilligten Kredits auf die durch das Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen als ein erhöhtes Bedürfniß erscheint.

Durch einen Gesetzentwurf über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen soll die Organisation der Staatsverwaltung auf diesem Gebiete für den ganzen Umfang der Monarchie dem Abschluß entgegengeführt und zugleich der Weg zur Regelung der Kreis- und Provinzialverfassung auch in jener Provinz geebnet werden.

Hiernach wird Sie eine Reihe nützlicher gesetzgeberischer Arbeiten beschäftigen. Ich gebe der Zuversicht Ausdruck, daß Ihre Berathungen auch in der neuen Session, getragen von patriotischem Geiste und von Vertrauen zu Meiner Regierung, dem Wohle des Landes dauernd zum Segen gereichen werden.

## Vermischte politische Mittheilungen.

* Die Abgeordneten von Bennigsen und Oechelhäuser und Hauptmann Wißmann waren am Freitag vom Fürsten Bismarck zum Diner geladen.

* Der luxemburgische Staatsminister Eyschen hatte eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck wegen der Thronfolge in Luxemburg.

* Prof. Dr Esser in Göttingen, der bisher das Amt eines Kreisthierarztes kommissarisch verwaltete, ist, wie bereits gemeldet, definitiv für diese Stelle ernannt. Es wurde damit sein Mandat für den Reichstag, als Abgeordneter für den 12. Wahlbezirk, erlöschen. Wie jetzt der Hann. Cour. meldet, hat Herr Professor Esser die Absicht, die Ernennung nicht anzunehmen. Es würde alsdann keine Neuwahl für ihn stattzufinden haben.

* Der Augsb. Abendztg." wird aus Friedrichsruh geschrieben: Schon wiederholt habe ich Ihnen berichtet, daß der Gesundheitszustand der Fürstin Bismarck sich in den letzten Jahren immer mehr verschlimmert hat und daß man in den der fürstlichen Familie nahestehenden Kreisen von der traurigen Thatsache überzeugt ist,

daß das Leiden sich wohl noch längere Zeit hinausziehen kann, soweit es menschliche Kunst und die treueste Pflege ermöglichen können; daß aber auf eine gänzliche Heilung bei dem vorgerückten Alter kaum zu rechnen sein dürfte. Hierbei ist die Fürstin Bismarck stets von dem edlen Streben beseelt, ihren leidenden Zustand möglichst vor ihrem Gemahl zu verbergen, und sie scheut deshalb keine Anstrengung und keine Opfer, nach wie vor ihren Repräsentationspflichten möglichst nachzukommen. Ihre letzte Reise nach Berlin, die Besuche um die Weihnachtszeit und die damit verbundenen Anstrengungen haben neuerdings eine höchst nachtheilige Wirkung auf die Gesundheit der Fürstin ausgeübt und gaben selbst zu schlimmen Bedenken Anlaß, da der fortwährend starke Husten, verbunden mit Fieber, und anhaltende Schlaflosigkeit den Kräftezustand stark reduzirten. Bei derartigen Leiden ist nicht auszuschließen, daß oft rasch eine wesentliche Besserung eintritt; allein die gegenwärtige Jahreszeit ist wenig dazu geeignet, wenigstens eine anhaltende Besserung vorerst zu erwarten.

* Druckfehler-Berichtigung. In dem Artikel „Ehre den Frauen Bostons" muß es im letzten Absatz nicht: Ehre den modernen protestantischen Frauen" heißen, sondern den „wackeren".

**Frankreich.** Sonnabend Nacht wurde ein neues Manifest Jacques' auf den Straßenmauern von Paris angeschlagen, worin der republikanische Kandidat verschiedene Aussprüche Napoleons III. und Boulanger's die einander ähnlich sind, nebeneinander stellt und die Wähler auffordert, nicht für einen Menschen zu stimmen, der den Cäsar von Sedan nachäfft und Helfershelfer unter den Mamyas, Ollivier und Cassagnac finde. — Die Kommunisten haben laut Parteibeschluß die Kandidatur Protot zurückgezogen.

## Deutscher Reichstag.

**19. Sitzung vom 12. Januar. 1 Uhr.**

Am Bundesrathstische: von Boetticher.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Baumbach u. Gen.: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldthunlichst den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten, vorzulegen mit der Maßgabe, daß die Besitzer derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer, gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden.

Der Antragsteller Abg Baumbach (freis.) gab zunächst eine historische Uebersicht über die Entwickelung dieser Angelegenheit, welche bisher dazu führte, daß der Reichstag einen Antrag annahm auf Einführung obligatorischer Schiedsgerichte. Der Bundesrath hat diesem Antrage keine Folge gegeben. Deshalb ist der Antrag jetzt wieder eingebracht worden; aber die Frage, ob die Schiedsgerichte überall obligatorisch einzuführen seien, soll eine offene bleiben. In Berlin ist die Einrichtung eines Schiedsgerichts beschlossen worden auf Grund der bestehenden Gesetzesvorschriften, aber der Oberpräsident hat das Statut nicht bestätigt. Das ist um so auffallender, als fast ganz dasselbe Statut in Frankfurt am Main zu Recht besteht. Auf das Schicksal des Berliner Schiedsrichters warten verschiedene andere Städte. Es dürfte sich deshalb nicht empfehlen, die Städte auf den Weg ortsstatutarischer Vorschriften zu verweisen; denn dadurch würde eine große Verschiedenheit bei dieser Einrichtung entstehen. Den weiblichen Arbeitern müßte das Recht, Beisitzer zu wählen, gewährt werden; aber eine andere Frage ist es, ob man ihnen das passive Wahlrecht gewähren soll. Ferner sollte man dem Beispiel Frankreichs folgen und für Streitfälle von niedrigem Betrage, vielleicht bis 20 Mark, die Beschreitung des ordentlichen Rechtsweges ausschließen. Freilich können die Schiedsgerichte nur dann gut wirken, wenn sie das Vertrauen der Arbeiter genießen. Das ist aber nur möglich, wenn die Arbeiter freie, geheime Wahl haben. Wenn der Reichstag diesen Antrag möglichst einstimmig annimmt, werde der Bundesrath wohl in die Erwägung desselben eintreten müssen.

Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann: Eine prinzipielle Abneigung gegen die gesetzliche Regelung dieser Frage bestehe beim Bundesrathe nicht. Die Bedenken, welche der Vorredner gegen die ortsstatutarische Regelung der Schiedsgerichte geltend gemacht habe, bestanden nicht. Die Verschiedenheit der Einrichtung könne sehr leicht vermieden werden, sei auch nicht so gefährlich. Auch die Schwierigkeit der Herstellung der betreffenden Statuten sei nicht zu groß. Wenn bei dem Berliner Statut sich eine Verzögerung herausgestellt habe, so liege das daran, daß verschiedene Punkte desselben Bedenken erregt haben. Uebrigens sei die Frage der gewerblichen Schiedsgerichte augenblicklich gar nicht so dringend. Durch das Gesetz haben die Innungen das Recht erhalten, ihrerseits Schiedsgerichte einzuführen. Wollte man danach noch städtische Schiedsgerichte einrichten, so würden zu viele Organisationen neben einander stehen, da zu auch für die Unfallversicherung Schiedsgerichte mit Arbeiterbeisitzern eingerichtet seien.

Abg. Dortmann (dkons.) bestreitet, daß es sich hierbei um die Regelung einer dringenden Angelegenheit handelt. Der Antragsteller habe ja eine Klippe vermieden: Er hat nicht ausgesprochen, daß die Schiedsgerichte obligatorisch eingeführt werden sollen. Obligatorische Schiedsgerichte sind eben undurchführbar, denn man kann doch solche Schiedsgerichte nicht für jeden Ort einrichten, ohne daß ein Bedürfniß dafür vorhanden ist. Wer soll darüber entscheiden, ob ein Bedürfniß vorhanden ist, oder nicht? Auch die fakultativen Schiedsgerichte sind nicht leicht einzurichten, sonst hätte der Antragsteller wohl einen vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorgelegt. Was würde aber ein solcher Gesetzentwurf herbeiführen? Daß die Leute Schiedsgerichte einrichten könnten, wo sie wollten. Das kann heute schon geschehen auf Grund des § 120a der Gewerbeordnung. Solche Schiedsgerichte bestehen auch schon in großer Zahl, und die Bewegung dafür bleibt nicht still stehen. Der Antrag ist also eigentlich gegenstandslos, wenn er nicht die Bedeutung einer Mahnung an den Bundesrath haben soll. Eine solche Mahnung hält Redner für nöthig. Bezüglich des Wahlrechts bemerkt Redner auch, daß er das gleiche direkte Wahlrecht für das beste halte. Redner bittet den Antrag abzulehnen.

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Der Vorredner befindet sich mit seiner heutigen Auslassung in Widerspruch zu dem Verhalten seiner Partei bei früheren Gelegenheiten. Herr Klemm habe sich damals für den Antrag, und zwar sogar für die obligatorischen Schiedsgerichte ausgesprochen. Die Frage ist in der Bevölkerung vielfach besprochen. Sie steht mit in dem Vordergrund der öffentlichen Erörterungen neben der Arbeiterschutzgesetzgebung; deswegen sollten die verbündeten Regierungen endlich einmal Stellung zu derselben nehmen und sie dadurch von der Tagesordnung verschwinden lassen. Man sollte endlich die Frage gesetzlich regeln und abwarten, ob es sich bewährt oder nicht. Durch die gemeinsame Arbeit der Arbeiter und Arbeitgeber kann am leichtesten eine Versöhnung und Verständigung herbeigeführt werden. Wenn ein Normalstatut erlassen wird, werden die Gemeinden sich schon angeregt fühlen, solche Schiedsgerichte einzuführen. Dabei könnten auch manche Zweifel gelöst werden, namentlich, wie es mit der Vollstreckung der Urtheile dieser Schiedsgerichte zu halten ist, und ob diese Gerichte auch Zeugen vernehmen dürfen. Von der Befugniß, welche man den Schiedsgerichten beilegen will, ob gegen ihre Urtheile Berufung stattfinden soll oder nicht, wird es abhängen, ob man sie durch direkte Wahlen oder auf andere Weise zusammensetzen soll. Vielleicht kann man dabei auf bestehende Organisationen: Krankenkassen, Arbeitervertretungen bei den Unfallversicherungen u. s. w. zurückgreifen. Redner bittet den Antrag anzunehmen.

Abg. Hitze erklärt sich namens des Zentrums mit dem Antrage einverstanden, da es sich hierbei um eine wichtige, sozialpolitische Frage handelt, die neben dem Arbeiterschutz wohl die wichtigste ist.

Abg. Bebel (Soz.-Dem.): Wenn man die sozialpolitische Frage nach ihrer Wichtigkeit für die Arbeiter ordne, dann wäre der Antrag auf Ausdehnung des Arbeiterschutzes wohl der wichtigste, aber dann würde die Frage der Schiedsgerichte folgen. Es sei bedauerlich, daß die Regierung, wie anderen sozialpolitischen Fragen, sich dieser gegenüber so streng ablehnend verhalte. Angesichts dieser ablehnenden Haltung habe er auch seine Freunde davon abgehalten, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen. Die Schiedsgerichte sind für die Arbeiter von großer Wichtigkeit, weil sie viele Streitigkeiten ohne große Kosten und schnell erledigen. Prozesse vor Gericht kann der Arbeiter nicht führen, weil die Kosten zu groß sind. Daß die Gemeinden sich nicht beeilt haben, Schiedsgerichte einzurichten, sei begreiflich. Es seien von Staats- und Reichswegen schon so viele Ansprüche an die Gemeinden gestellt worden, daß sie keine Lust hätten, neue Organe zu schaffen. Aber die Schiedsgerichte müssen obligatorisch sein und ihre Einrichtungen müssen überall gleichmäßig sein. Um das Vertrauen der Arbeiter zu finden, müssen sie aus gleichen, direkten Wahlen hervorgehen. In den Innungsschiedsgerichten hätten die Arbeiter kein Vertrauen, weil diese unter dem Vorsitze eines Innungsmeisters, der Partei bei den Streitfragen sei, zusammentreten. Bei der Einrichtung des Leipziger Schiedsgerichts habe man, wie jetzt, den Frauen das passive Wahlrecht verweigert, in diesem Punkte werde man wohl nachgeben müssen; denn die Frauen verlangen immer mehr ein Recht nach dem anderen. Es giebt ganze Industriezweige, wo die weiblichen Arbeiter in der Mehrzahl sind, ja solche, wo überhaupt keine männlichen Arbeiter sich finden. Wie kann ein männlicher Beisitzer eine Streitfrage aus einem solchen Gewerbezweige entscheiden? Weshalb habe man für Berlin das betreffende Ortsstatut nicht bestätigt, nachdem das Schiedsgericht in Leipzig und in Frankfurt so vortrefflich gewirkt hat, nachdem sogar das Reichsamt des Innern das Frankfurter Statut als ein Muster in dem Jahresbericht der Fabrikinspektoren abgedruckt hat. Der Grund kann nur der sein, daß man den meist sozialdemokratischen Berliner Arbeitern keine Waffe für ihre Agitation in die Hand geben will. Widerspruch des Staatssekretärs von Bötticher.) Wenn das nicht der Grund ist, dann möge man den eigentlichen Grund öffentlich aussprechen. Im eigenen Interesse thäten die verbündeten Regierungen ganz gut, wenn sie ihre bisherige, ablehnende Haltung in diesen Fragen endlich aufgäben; sie haben dadurch nur die Mißstimmung in den Arbeiterkreisen gesteigert.

Staatssekretär von Boetticher: Wenn das wirklich der Fall wäre, könnte der Vorredner doch nur zufrieden sein, denn sein Weizen blüht ja nur, wenn Unzufriedenheit herrscht (Beifall), aber der Bundesrath hat sich gar nicht ablehnend verhalten. Wenn zwischen dem Reichstag und dem Bundesrath eine Meinungsverschiedenheit über den Arbeiterschutz besteht, so

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 2-19/fragment/page=0001

verkenne die Regierung die Gründe der Abstimmung des Reichstages nicht, aber man sollte auch die Gründe der verbündeten Regierungen würdigen. Ich werde Gelegenheit haben, die Gründe, welche den Bundesrath bewogen haben, die Anträge des Reichstages über Sonntagsarbeit u. s. w. abzulehnen, demnächst darzulegen. Ich glaube nicht, den Reichstag dadurch bekehren zu können, da die Gründe bereits vom Reichskanzler dargelegt sind. Das Recht einer anderen Meinung sollte man uns zugestehen. Was könnte es uns nützen, eine arbeiterfeindliche Richtung einzuschlagen, namentlich angesichts der Kaiserlichen Botschaft? Es wäre ja leicht, einen Gesetzentwurf einzubringen; der Reichstag würde ihn annehmen, und damit würde die Sache abgethan sein. Es sind aber zwingende, wirthschaftliche Gründe, welche diesen Weg als nicht gangbar erscheinen lassen. Es besteht jetzt schon die Möglichkeit, gewerbliche Schiedsgerichte einzurichten; deswegen ist der Antrag nicht so dringlich. Die verbündeten Regierungen haben gegen die gesetzliche Regelung dieser Frage nichts einzuwenden; die frühere Vorlage ist aber an dem Widerstande des Reichstags gescheitert, und angesichts des zweifelhaften Ausganges halte ich diese Frage für nicht so eilig. Das Frankfurter Statut ist vom Bezirksausschuß bestätigt worden; in Berlin ist der Oberpräsident zuständig. Darin liegt vielleicht die Ursache der Nichtbestätigung des Berliner Statuts. Das Reich hat keine Einwirkung darauf, nicht einmal der preußische Handelsminister.

Abg. Klemm (d.-konf.) erklärt, daß er früher für die obligatorische Einführung dieser Gerichte gewesen sei, weil die Gemeinde nicht leicht sich zur Einrichtung derselben verstände. Das habe sich gebessert. Andererseits müsse er vor einer Ueberschätzung der Bedeutung dieser Gerichte warnen.

Abg. Windthorst bedauert, daß die Arbeiterschutz-Gesetzgebung keinen Fortgang nehme. Der Bundesrath habe gewiß das Recht, die Anträge des Reichstages abzulehnen; es kommt aber nur auf die Gründe an, und verwunderlich ist die Beharrlichkeit, mit welcher der Bundesrath seinen ablehnenden Standpunkt festhalte, trotzdem die Vertretung des deutschen Volkes mit eben solcher Beharrlichkeit diese Schutzmaßregeln verlangt. Ohne den Arbeiterschutz helfen alle anderen Maßregeln nichts; er ist noch viel wichtiger, als die Altersversorgung und muß deshalb sehr schnell durchgeführt werden.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erhielt das Schlußwort der Mitantragsteller

Meyer-Halle, der seine Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß der Bundesrath sich an dieser Berathung betheiligt hat, entgegen einer früheren Praxis. Der Antrag ist kein Partei-Antrag, sondern er soll nur die Frage allgemein anregen; deshalb ist auch die Vorlegung eines detaillirten Gesetzentwurfes vermieden. Die Bildung ortsstatutarischer Gerichte ist verhindert dadurch, daß der Stadt Berlin die Genehmigung dafür versagt ist. Diesem Mangel soll das Gesetz abhelfen. In Berlin ist das Bedürfniß nach einem solchen Schiedsgericht sehr stark hervorgetreten, weil für Streitigkeiten der Arbeiter die ordentlichen Gerichte zu langsam und zu kostspielig arbeiten. Durch die Einsetzung eines solchen Gerichtes wird ein guter Schritt zur Herbeiführung des sozialen Friedens gethan.

Der Antrag wird darauf gegen die Stimmen der Deutschkonservativen angenommen.

Schluß 4¾ Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Etat des Auswärtigen Amtes.)

## Heer und Marine.

— Berlin, 13. Januar. Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stosch“ (Flaggschiff), „Charlotte“ „Gneisenau“ und „Moltke“, Geschwaderchef: Kontreadmiral Hollmann, ist am 13. Januar cr. in Alexandrien eingetroffen und beabsichtigt am 18. d Mts. wieder in See zu gehen.

## Kirche, Schule und Mission.

— Die Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zur Broschüre des Prof. Vaihinger-Halle „Naturforschung und Schule, Eine Zurückweisung der Angriffe Preyer's auf das Gymnasium vom Standpunkte der Entwickelungslehre, Köln und Leipzig, Albert Ahn“, unter Anderen das Folgende:

„Die Entwicklungslehre hat auch in denjenigen Kreisen wohlwollende Beachtung gefunden, welche an der Weltanschauung des Christenthums unerschütterlich festhalten. Professor Beyschlag in Halle nannte die Darwin'sche Theorie schon vor Jahren einen höchst beachtenswerthen Versuch, die sämmtlichen organischen Gebilde der Natur als Glieder einer einzigen ununterbrochenen Entwickelungsreihe zu begreifen, und geht sogar so weit, zu erklären, daß, wenn es gelänge, alle Lücken des Beweises der Theorie auszufüllen und allen Widerspruch der Fachgenossen zu überwinden, der christliche Glaube ebensowenig wie dem Kopernikanischen Weltsystem gegenüber ein Hinderniß sein würde, die Darwin'sche Lehre anzunehmen. In diesem Sinne hat auch Professor Dr. Vaihinger in Halle, welcher (vgl. Nr. 454 vom 26. Septbr. v. J.) auf der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte einen Vortrag über „Naturforschung und Schule“ gehalten, die Darwin'sche Theorie zur Frage der Erziehung herangezogen und sich dabei, wie jetzt aus dem im Druck erschienenen Vortrag im Gegensatz zu den damals vorliegenden dürftigen Zeitungsberichten hervorgeht, durchaus nicht auf den materialistischen Standpunkt gestellt, denselben vielmehr vollkommen abgelehnt, so daß seine Ausführungen eine um so größere Beachtung verdienen, als sie von einem reichen wissenschaftlichen Material gestützt werden.

Herr Dr. Vaihinger stellt für die Reform der Gymnasien, die er allen anderen Schulen vorzieht, eine Reihe von Forderungen: der von vielen Pädagogen verworfene lateinische Aufsatz müsse aufgehoben werden, an dessen Stelle solle eine viel höhere formalbildende Kraft besitzende Uebertragung schwieriger deutscher Stücke ins Lateinische treten. Dann verlangt er mit Professor Dubois-Reymond die Einführung in die Elemente der analytischen Geometrie, welche verhältnißmäßig leichter seien, als viele bisher in den Gymnasien behandelte Kapitel der Mathematik. Das Zeichnen solle durchgeführt werden bis in die obersten Klassen, jedoch in organischer Verbindung mit dem mathematischen, physikalischen, naturgeschichtlichen, geographischen und antiquarischen Unterricht. Ferner tritt er dafür ein, daß zunächst an jedem Gymnasium Gelegenheit geboten werde, Englisch zu lernen, und redet einer Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts das Wort. Er fordert eine vollständige Reform der körperlichen Erziehung, die Einführung von Turnspielen, Schulschwimmanstalten, Rudervereinen, Schulreisen ꝛc. Alle diese Reformen erklärt Herr Dr. Vaihinger aber nur dann für erreichbar, wenn eine gründliche pädagogische Vorbildung und Durchbildung der Gymnasiallehrer erfolge.

Nur durch eine solche werde es möglich sein, genaue Unterscheidung des Fachwissenschaftlichen und des Schulmäßigen, eine größere Zeitersparung und Verhütung der Ueberbürdung und die Herstellung einer fruchtbaren Beziehung der Unterrichtsgegenstände untereinander zu erreichen. Der Mangel an solcher „Konzentration“ sei ja anerkanntermaßen der pädagogische Hauptfehler der Gymnasien: die einzelnen Fachlehrer gingen gleichgültig nebeneinander her, ja wirkten sich vielfach einander entgegen, anstatt sich in die Hände zu arbeiten. Daher dürfe sich die pädagogische Vorbildung nicht etwa blos auf Aneignung einer zweckentsprechenden Didaktik des eigenen Faches beschränken, sondern müsse sich auf die Würdigung des pädagogischen Werthes und der Methode sämmtlicher Gymnasialfächer erstrecken. Um dem Direktor die ihm bisher vielfach mangelnde Autorität über die einzelnen auseinander strebenden Fachlehrer zu verschaffen, müsse an Stelle des ganz werthlosen colloquium pro rectoratu ein eigenes Direktorexamen eingeführt werden, dessen Hauptkern Kenntniß des pädagogischen Werthes und des didaktischen Lehrganges sämmtlicher Einzelfächer sei und zu dem sich jeder Gymnasiallehrer melden könne.

Herr Dr. Vaihinger ist der Ueberzeugung, daß, wenn diese Bedingung erfüllt werde, das Gymnasium dann jedem Angriff trotzen könne. Jedenfalls ist an seinen Ausführungen Manches beachtenswerth; in der Förderung einer besseren körperlichen Ausbildung der Schüler steht er z. B. auf dem gleichen Boden wie der Kultusminister von Goßler, und man muß anerkennen, daß alle seine Forderungen, gleichviel ob sie sämmtlich als praktisch zu bezeichnen sind, sich auf dem Boden des Erreichbaren halten.“

— In den Nürnberger städtischen Schulen werden gegenwärtig an sämmtlichen Schülern und Schülerinnen der untersten Klasse ärztliche Untersuchungen betreffs der Verkrümmung der Wirbelsäule vorgenommen. Es ergab sich die bemerkenswerthe Thatsache, daß schon von den in die Schule eintretenden Kindern etwa 15 Prozent, also nahezu der sechste Theil, an Rückgratverkrümmung leiden! Diese Untersuchungen werden fortab jedes Jahr erfolgen.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— Marburg. Dem Bürgerschullehrer Bücking wurde anläßlich seiner Emeritirung von der philosophischen Facultät der Universität Marburg wegen hervorragender Verdienste um die Erforschung der Marburger Localgeschichte der Ehren-Doctortitel verliehen.

— Dresden. Am Königl. Polytechnikum wird anläßlich der Wettiner-Feier ein den Feierlichkeiten an der Landesuniversität zu Leipzig entsprechender Festakt abgehalten werden. Dem durch seine Wallenstein-Enthüllungen neuerdings vielgenannten hiesigen ordentl Professor der Geschichte, Dr. Arnold Gaedeke, ist die Festrede übertragen worden.

— Jena. Der außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät und Leiter der medizinischen Poliklinik Dr. Heinrich Unverricht ist nunmehr auf sein Ansuchen aus seiner Stellung entlassen und der Privatdozent Dr. Oswald Vierordt zu Leipzig an seiner Statt zum außer-ordentlichen Professor und Leiter der medizinischen Poliklinik ernannt.

## Todesfälle und Nekrologe.

— In Dessau starb der frühere Staatsminister und Regierungs-Präsident von Zerbst. Mit ihm erlischt gleichzeitig eines der ältesten anhaltischen Adelsgeschlechter.

## Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Ein bedeutender Theil von Briefen an Albrecht von Haller ist durch die Antiquariats-Buchhandlung J. Baer u. Cie. in Frankfurt a. M. der Vergessenheit entrissen worden. Es sind wissenschaftliche und der Mehrzahl nach unbekannt gebliebene Briefe, die aus der bekannten Autographen-Sammlung Dambauers (Prag) stammen und nun ihrer literarischen Verwerthung harren: 647 sind an Haller gerichtet und 3 von Haller geschrieben. Unter den Korrespondenten befinden sich Gelehrte fast aller Nationen vertreten, z. B.: Allion, Elias Bertrand, Charles Bonnet, M. A. Caldani, F. Droz, Grimm, Collinson, J. J. Heß, die Gmelins, Lavater, J. F. Morand, Oeder, Sandifort, Sulzer, N. Thierry, J. C. Senckenberg, J. Schreiber (Petersburg), Royen, J. G. Zimmermann, Zurlauben u. A.

— Von dem Funde eines Riesenfaulthierskelettes Megatherium hat neuerdings die Berliner Akademie der Wissenschaften durch Prof. Burmeister in Buenos-Aires Nachricht erhalten. Was den Fund auszeichnet, ist der Umstand, daß man jetzt zum ersten Male eines vollständigen Kopfskelettes habhaft geworden ist. Es ist dadurch möglich geworden, das Megatherium in dem Systeme der Thierwelt besser einzuordnen, nachdem man nach diesem neuesten Fund die auf älteren Funden beruhenden Zeichnungen von Garriza und Bry (1796), Pander und d'Alton (1821) und R. Owen (1860) berichtigt hat. Der Schädel ist am Grunde $^4/_5$ Meter lang und mißt in der Höhe $^6/_{10}$ Meter, die Zahnreihe des Oberkiefers ist $^1/_4$ Meter lang. Der Schädel ist durch den Umstand erhalten geblieben, daß der schwere Kopf in den Thon der Pampas etwas tiefer eingedrungen war als der übrige Körper. Dem Prof. Burmeister wurden zuerst Oberarmknochen und Speiche der linken Seite des Thieres überbracht. Er vermuthete alsbald, daß man die rechte Seite und den Schädel noch unversehrt werde gewinnen können. Seine Vermuthung wurde bestätigt, und er hat jetzt den Schädel in seiner ganzen Gestalt im National-Museum von Buenos-Aires aufgestellt. Es ist jetzt gerade ein Jahrhundert vergangen, seit das erste Megatherium in Brasilien aufgefunden wurde. Statthalter des Landes war damals der Marquis de Loretto. In gerechter Schätzung des Fundes ordnete er eine Schwadron Husaren ab, die den Fund Tag und Nacht bis zur Bergung bewachen mußten. Dieses erste Megatherium wird in Madrid aufbewahrt.

— Wagner und die Frauen. Sein Heil erblickte Wagner immerdar in den Frauen, die sich ihm auch dankbar genug erwiesen haben. In einem seiner jüngst bei Breitkopf und Härtel herausgegebenen Briefe an Uhlig heißt es: „Mit Frauenherzen ist es meiner Kunst immer noch ganz gut gegangen, und das kommt doch wahrscheinlich daher, daß bei aller herrschenden Gemeinheit es den Frauen doch immer noch am schwierigsten fällt, ihre Seelen so gründlich verledern zu lassen, als dies unserer staatsbürgerlichen Männerwelt zu so voller Genüge gelungen ist. Die Frauen sind eben die Musik des Lebens: sie nehmen alles offener und unbedingter in sich auf, um es durch ihr Mitgefühl zu verschönern.“ Und in einem späteren Brief: „Frage E., was ich darunter verstehe, sie wird es dir mit zwei Worten klar und deutlich machen, denn — glaube mir — dieses Mädchen ist dir weit voraus — und woher? Durch ihre Geburt, weil sie ein Weib ist. Sie ist als Mensch geboren — du und jeder Mann wird heutzutage als Philister geboren, und langsam und mühevoll gelangen wir Aermsten erst dazu, Menschen zu werden. Die Frauen, die ganz das geblieben sind, was sie von Geburt an sind, können uns einzig lehren, und wären sie nicht, wir Männer gingen rettungslos im Dütendrehen zu Grunde.“ Neue Bestärkungen in seinem Frauenkultus blieben für Wagner niemals lange aus. „Gestern“, meldet er am 25. März 1852, „erhielt ich einen Brief aus Hamburg von einer Frau von aristokratischer Geburt, die für meine Schrift dankt: sie sei durch sie erlöst worden. Sie erklärt sich mir zur vollständigsten Revolutionärin. So sind es doch immer die Frauen, die mir gegenüber das Herz auf dem rechten Fleck haben, wogegen ich die Männer schon fast ganz aufgeben muß.“ — In diesen Aussprüchen Wagners ist viel, unendlich viel Richtiges enthalten!

## Hallische Lokalnachrichten vom 14. Januar.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangab gestattet.)

—r Die städtischen Behörden gehen seit Längerem mit dem Plane um, den Sicherheits-Wachtdienst in unserer Stadt einer Reorganisation zu unterwerfen, da die Erweiterung der Stadtgrenzen und die Vermehrung der Einwohnerzahl eine solche dringend nöthig macht. Die Polizeiverwaltung hat in Folge dessen dem Magistrat bezügliche Vorschläge gemacht und namentlich eine Vermehrung der bestehenden Nachtpolizeimannschaften (Nachtwächter) beantragt. Außer em hält sie die Errichtung eines fünften Polizeibezirks und die Anstellung eines weiteren Kommissars für diesen Bezirk, der die bestehenden Bezirke in etwas mit entlasten soll, für nothwendig. Die städtische Finanz-Kommission hat sich mit dieser Angelegenheit in ihrer am Donnerstag gehaltenen Sitzung zum ersten Mal beschäftigt, ist indeß zu einem endgültigen Bescheide noch nicht gekommen. Daß etwas geschehen müsse, um die Sicherheit in unserer Stadt nicht nur am Tage, sondern auch namentlich zur Nachtzeit zu erhöhen, darüber waren sich die Mitglieder der gedachten Kommission sofort klar, doch denken sie sich dies in anderer Weise als die Polizei-Verwaltung. Zunächst stimmen sie mit dieser darin überein, daß ein weiterer Polizeibezirk errichtet, daß aber nicht dazu ein weiterer Kommissar angestellt, sondern der bereits vorhandene fünfte Kommissar als Vorsteher desselben ausersehen werde. Bezüglich der Handhabung des Nachtwachtdienstes ist die Kommission indeß nicht der Ansicht der Polizei-Verwaltung, dieselbe von Nachtwächtern ausgeübt zu sehen, sondern sie hält es einer Stadt wie Halle angemessener, mit dem Nachtwächterthum zu brechen und an dessen Stelle Polizeibeamte, wie in andern großen Städten (Leipzig, Magdeburg, Berlin ꝛc.) seit Langem und zwar mit Erfolg eingeführt, mit dem Nachtwachtdienst zu betrauen. Vor den Nachtwächtern haben rohe Burschen, und deren giebt es in unserer Stadt genug, keine Furcht, wohingegen das Einschreiten von Polizeisergeanten bei Ruhestörungen und dergl. von einem ganz anderen Erfolg begleitet ist. Die Sicherheit auf den Straßen zur Nachtzeit wird dadurch eine größere und eine solche können die steuerzahlenden Bürger wohl verlangen. Freilich erfordert die Einstellung von einer großen Anzahl Polizeisergeanten zur Absolvirung des Nachtwachtdienstes einen weit größeren Kostenaufwand als den bisherigen. Schon von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist der zu erwartende dahinzielende Entscheid der gedachten Kommission mit Freuden zu begrüßen und gewiß werden die Stadtverordneten für denselben eintreten.

—δ Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hielt am Sonnabend den 12. Januar, Abends 8 Uhr in Stadt Hamburg seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat augenblicklich 203 Mitglieder. Die Zahl der Vorstandsmitglieder ist von 5 auf 7 erhöht worden. Gewählt wurden die Herren: Freiherr v. d. Heyden-Rynsch (1. Vorsitzender), Stadtrath und Direktor a. D. Dr. Schrader, Buchhändler Gräger, Rechtsanwalt Vogt, Bankdirektor Kulisch, Bankier Lehmann (Schatzmeister), Dr. Schulz (Schriftführer). — Herr Bankdirektor Kulisch setzte die am 14. Dezember vorigen Jahres begonnene Besprechung der Handelssprache fort. Nächste Versammlung Freitag den 8. Februar.

—r Beim hiesigen königl. Amtsgericht wurden im Jahre 1888 nicht weniger denn 33 Concurse, gegen 27 im Jahre zuvor, angemeldet. Ferner wurden erledigt 52 Zwangsversteigerungen von im Bezirk liegenden Grundstücken und behandelt 18 Zwangsverwaltungen. Die Zahl der Concurse hat sich in erschreckender Weise vermehrt, denn in diesem Jahre sind bereits beim hiesigen Amtsgericht 4 neue Concurse angemeldet worden.

—δ Die Tyroler National-Sängergesellschaft Innthaler wird am Dienstag im „Café David“ ihr erstes Konzert geben. Als die Gesellschaft vor 4 Jahren im gleichen Lokale konzertirte, konnten wir über ihre Aufführungen sehr günstig referiren. Die Gesellschaft besteht aus 8 Personen, 4 Damen und 4 Herren, und die Lieder, welche dieselbe auf dem Repertoir hat, zeugen von dem guten musikalischen Geschmack des Direktors.

—δ Die Gelehrten streiten sich, ob man die am 17. Januar d. J. bevorstehende Mondfinsterniß in ihrem Verlauf hier wird beobachten können; der Beginn ist um 5 Uhr 7 Min. früh, die Mitte gegen 6 Uhr und das Ende 8 Uhr 3 Min. Wer sich also Gewißheit verschaffen will, der möge sich gefälligst am 17. Januar etwas zeitig aus dem Bett erheben.

—δ Unseren Lesern ist bekannt, daß der rührigste aller Theaterunternehmer — Angelo Neumann — im kommenden Frühjahr mit einem aus den ersten deutschen Sängern zusammengesetzten Opernensemble Richard Wagners sämmtliche Opern in St. Petersburg zur Aufführung bringen wird. Für dieses Unternehmen ist durch Vermittelung der Hirsch'schen Theateragentur in Leipzig auch der Heldenbaryton unserer Bühne, Herr Emil Hettstedt, verpflichtet worden. Der nöthige Urlaub soll dem Herrn Hettstedt von der hiesigen Theaterleitung bereits ertheilt sein. (Will man denn in Halle im Frühjahr keine große Oper mehr geben? Redaktion.)

—δ Am Sonnabend ist auf dem Wege zwischen Groitzsch und Teicha ein Hausirer angefallen und verschiedener Uhrketten ꝛc. die er in seinem Hausirkasten trug, beraubt worden. Die Thäter sind in drei Dienstknechten aus dortiger Gegend bereits ermittelt.

—γ Das Grundstück kleine Märkerstraße No. 9 ist für 30,000 M in den Besitz des Herrn Brauereibesitzers Freyberg hier übergegangen, der einen Neubau errichten wird. — Die Herren Peril u. Löwendahl haben das Grundstück „Fürstenthal“ mit Bädern ꝛc. erworben.

—r Das Hausgrundstück Schillerstraße 20, bisher Herrn Schmiedemstr. Coblenz gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Zimmermeisters Steinbach in Weißenfels für die Summe von 88,000 M übergegangen.

— Gestern beim Reinigen einer Lampe stürzte ein Bremser von seinem hohen Sitze auf den Bahnkörper und erlitt Verletzungen welche zwar verhältnißmäßig nur geringfügige waren, immerhin aber Inanspruchnahme ärztlicher Hülfe erforderten.

—π Der Feuerwerkerlehrling P. aus Cröllwitz vergnügte sich unweit der Ziegelwiese mit Schlittschuhlaufen, als plötzlich die Eisdecke brach und P. bis unter die Arme in's Wasser sank. Glücklicher Weise eilten sofort Leute zur Unglücksstelle und retteten ihn. Jedoch stellte sich nun heraus, daß P. außer dem unfreiwilligen Bade auch noch durch im Wasser befindliche Schilfhalme erhebliche Verletzungen des Unterkörpers erlitten hatte.

—δ Am Sonnabend wurden von dem Fleischbeschauer Holzhausen in einem von einem hiesigen Victualienhändler geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Fleisch desselben wurde nach Vorschrift vernichtet.

—δ Bei seiner Arbeit im Keller der Freyberg'schen Brauerei (Oberglaucha) verunglückte gestern der Maurer Nicolai durch Sturz vom Gerüst. In Folge der anscheinend erhaltenen schweren Verletzungen wurde er nach der Kgl. Klinik geschafft, verstarb jedoch hier bereits Nachmittags.

—δ In der Köcker'schen Badeanstalt auf der Schleuse wurden in der Nacht vom 11.–12. Januar sämmtliche Fensterscheiben und einige Spiegel zertrümmert. Anscheinend liegt ein gemeiner Racheakt vor.

## Stadt-Theater.

Die berühmte Frau.

Das Gastspiel von Gustav Kadelburg brachte am Sonnabend eine in jeder Beziehung gelungene Aufführung der „berühmten Frau“, an der man, wie man auch über das Stück selbst urtheilen mag, seine helle Freude haben durfte. Jeder der Mitspielenden setzte sein volles Können ein, um ein wohlabgerundetes Ganzes in flottem Lustspieltempo zu ermöglichen, und in den hervorragenderen Rollen wetteiferten die Herren Ludwig und Sprotte mit den Damen Coppé, Bensberg und Jeß, um nicht hinter dem berühmten Gaste zurückzustehen Nach der Operetten-Paprikakomik ungarischer Zigeunerbarone war die frische Drolligkeit des Pusstagraphen Bela Palmay in der Darstellung von Gustav Kadelburg, bekanntlich einer der talentvollsten hiesigen Schüler des unvergeßlichen Gumtau, von wahrhaft erlösender Wirkung. Der halb dreiste, halb schüchterne Geistesverwandte des Barons Mikosch wird in Sprache und Bewegung charakteristisch festgehalten, und die sentimentalen Anwandlungen des feurigen Magyaren kommen dabei zu ihrem vollen Rechte. Hatte schon Heinrich Jantsch in dieser für ihn sehr günstigen Rolle sehr hübsche Momente, so kam doch bei dem Gaste, der sie für sich selbst geschrieben, Alles noch bei Weitem pointen- und nuancenreicher, dabei aber im Ganzen ungezwungener zur Darstellung. Daß er (neben ihm aber auch die übrigen Künstler) reichen Beifall erntete, braucht kaum besonders bemerkt zu werden. Jedenfalls aber verdient auch die Selbstlosigkeit des Direktors Jantsch Anerkennung, daß er in einer Rolle, die der Künstler Jantsch hier kurz zuvor gespielt, einen Gast auftreten ließ, der nothwendig als der berufenste und hervorragendste Vertreter derselben gelten darf.

Dr. Ewald Schulze

### Der Trompeter von Säkkingen.

Wohl noch keine Oper hat es im laufenden Spielabschnitt zu einem bis auf den letzten Platz ausverkauften Hause gebracht: dies sollte Victor Neßler's „Trompeter“ für gestern Abend vorbehalten bleiben. Es spricht diese Thatsache deutlicher, als der größte Schwärmer für den hypersentimentalen Bunge-Neßler'schen Landsknechtstrompeter (und es soll solch' sonderbare Schwärmer geben!) zur Empfehlung der Oper zu sagen vermöchte. Nebenbei beweist es aber auch, daß der von uns von jeher vertretene Standpunkt, daß Neßler's Opern auf dem Repertoir jeder Opernbühne Berechtigung haben, weil sie sich der ausgesprochenen Gunst eines großen Theiles des Publikums erfreuen, der richtige ist. Und überdies: de gustibus non est disputandum. — Wäre der 3. Act gestern nicht gar zu sehr unfertig gewesen, würde man von einer recht guten Aufführung berichten können. Die Ausstattung aber war wieder die bekannte glänzende und namentlich für das wirklich prächtige Maifest muß Frl. Bendg vollste Anerkennung gezollt werden. Wenn man nur endlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188901152-19/fragment/page=0002

einmal hinsichtlich der Beleuchtungsspielereien haushälterischer werden wollte! Herr Arthur Voigt aus Leipzig hielt als „Trompeter", was wir nach seinem ersten Gastspiele von ihm voraussagten. Sowohl mit der Auffassung der rein lyrischen Partie, als auch mit der musikalischen Durchführung derselben kann man sich einverstanden erklären. Guckt im Spiel und in dem Hangen am Tactstock auch der Anfänger noch deutlich heraus, entbehrt die sehr sympathische Stimme auch der wünschenswerthen Kraft und Modulationsfähigkeit: die Einstellung des Herrn Voigt für das lyrische Fach läßt sich wohl empfehlen. — Eine ausgezeichnete Leistung war die Marie des Frl. Ottiker. Sehr richtig faßt die — sich jeder Aufgabe mit derselben Vertiefung hingebende — Künstlerin des Freiherrn Töchterlein als übermüthig-keckes Naturkind auf. Marie ist eben kein Gretchen! Gesanglich war die Leistung gleichfalls tadellos. — Herr Wessel aus Dessau, welcher den Freiherrn sang, schien indisponirt; wenigstens war die gestrige Belegtheit seiner schönen vollklingenden Baßstimme s. Z. im Interimstheater nicht zu bemerken. Recht gut immerhin gelang ihm die launige Trinkscene im 2. Act, sodaß endlich einmal das Zipperleins-Lied zur Geltung kam. Frl. Goldsticker als Gräfin und Herr Schaffnit als Conradin sind vom Vorjahre her bekannt. Die Grafen Wildenstein senior und junior waren durch die Herren Ernst und Neubert besetzt. Ersterem muß künftig ein Plakat mit der Inschrift: „Das ist der Graf Wildenstein" umgehängt werden, sonst glaubt es ihm Niemand. Weder sein Aeußeres, noch sein Auftreten lassen einen Grafen Wildenstein errathen. Und gar der Gesang! Herr Neubert aber erging sich in sehr unschönen Uebertreibungen; der junge Wildenstein ist ein Feigling, aber kein „Fatzke". Die Chorleistungen reichten für den „Trompeter" gerade aus. Erheiternd aber muß es wirken, wenn statt der Schiffsleute der Chor der Bauern im I. Act sich selbst zuruft: „Macht Platz, ihr Bauern!" Das Orchester spielte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hartenstein recht flott. Nicht immer glücklich war der Trompeter hinter der Scene. Die vorjährigen Striche hatte man leider sämmtlich beibehalten und Frl. Ottiker hatte dazu noch auf das Lied: „Jetzt ist er hinaus in die weite Welt" verzichtet. Gegen Neßler wird in dieser Beziehung hier viel gesündigt. — Immerhin wird der „Trompeter" auch in diesem Spielabschnitt sicher noch mehrere volle Häuser machen, was wir ihm gerne gönnen.

C. Reinhold.

---

## Schwurgericht am 12. Januar.

Heute kam die Anklage wider den Grubenarbeiter Gottlob Wingrich und dessen Ehefrau, Wilhelmine, geb. Heinrich aus Bitterfeld, sowie den Fleischermeister Franz Klugmann aus Schköna wegen wissentlichen Meineids und bezw. Verleitung zum Meineide zur Verhandlung. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzendem, dem Landgerichts-Rath Bödicker und dem Gerichts-Assessor Lehmann als Beisitzern und den Gerichts-Actuar Blanckenburg als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Gerichts-Assessor Dr. Baldamus vertreten und als Vertheidiger fungirten für die Wingrichschen Eheleute Rechtsanwalt Wippermann und für Klugmann Rechts-Anwalt Dr. Kähne. Als Geschworene wurden ausgeloost Director Weber von hier, Schulze Nagel aus Dölau, Stadtrath Beinert aus Eisleben, Bibliothekar Gablenz von hier, Director Dr. Boecker aus Osmünde, Gutsbesitzer Köppe aus Göllnitz, Berginspektor Schrader aus Eisleben, Gutsbesitzer Buchmann aus Oberrißdorf, Rittergutsbesitzer Bertram aus Creypau, Ziegeleidirector Krummhaar aus Sennewitz, Gutsbesitzer Knorre aus Zwebendorf und Hüttenmeister Klette aus Eisleben.

Der Anklage lag folgendes Sachverhältniß zu Grunde. Vor dem Amtsgericht zu Gräfenhainchen hatte am 2. Mai 1887 der Kommissionär Höhne daselbst eine Klage gegen den Mitverklagten Klugmann angestellt, welcher folgender Vertrag zu Grunde lag. Klugmann hatte unterm 10. Februar 1887 dem Rentier Andreas zu Wittenberg einen Schuldschein ausgestellt, wonach er diesem 72 Mk. verschulde; diese Forderung hatte Andreas durch schriftliche Cession vom 10. April 1887 an Höhne übertragen. Letzterer klagte den Betrag gegen Klugmann nun ein. Neben andern Einwendungen hat Klugmann auch die vorgebracht, daß er auf briefliche Anweisung des Andreas vom 26/27. März 1887 an die Eheleute Wingrich den von ihm thatsächlich geschuldeten Betrag theils baar, theils durch Anrechnung von 26 Mark Forderung für Schmiedearbeit an Wingrich gezahlt habe. Ueber diesen Einwand sind die Angeklagten Wingrich'schen Eheleute am 29. Juni 1887 vor dem Amtsgericht zu Bitterfeld als Zeugen vernommen worden. Sie haben nach Leistung des Zeugeneides Folgendes ausgesagt:

1. der Ehemann Wingrich. Der Kommissionair Andreas in Wittenberg, welcher in meinem Auftrage ein Grundstück verkauft, und auch wider meinen Willen die Inventarienstücke auktionsweise verkauft hatte, verschuldete mir für ein bei dieser Gelegenheit unverkauftes Pferd den Betrag von 72 Mark. Dieses Pferd hatte der Fleischermeister Klugmann in der Auktion erstanden, war aber dem Andreas den Preis von 72 Mark schuldig geblieben, und hatte demselben darüber einen Schuldschein ausgestellt. Ich reiste Ausgang März 1887 zu dem Andreas nach Wittenberg, um mit diesem in meiner Angelegenheit zu sprechen. Ich verlangte auch von Andreas den Kaufpreis für das verkaufte Pferd. Andreas ließ nun durch seinen Schreiber einen Brief an Klugmann schreiben, worin er diesen anwies, die 72 ℳ an mich zu zahlen. Diesen Brief unterschrieb Andreas und händigte mir denselben ein. Mit diesem Brief begab ich mich zu Klugmann, welcher auch eine Schmiede erbaut hat, in der er durch einen Gesellen arbeiten läßt. Klugmann erklärte sich zur Zahlung bereit, wenn ich mir diejenigen 26 ℳ kürzen ließe, welche ich ihm für Schmiedearbeit verschuldete. Ich ging darauf ein. Klugmann rechnete sich die 26 ℳ ab und zahlte mir den Rest mit 46 ℳ baar aus. Darauf hin habe ich die mir vorgezeigte Quittung ausgestellt. Die Quittung ist an demselben Tage ausgestellt, wo die Zahlung erfolgt ist. Wann ich in Wittenberg bei Andreas gewesen bin, kann ich nicht näher angeben, es war in den letzten Tagen des Monats März.

2. die Ehefrau Wingrich. Am letzten Sonntag d. J. wollte ich eigentlich mit meinem Manne, der noch in Schköna sich aufhielt, während ich bei meinen Eltern in Gossa zu Besuche war, gemeinschaftlich nach Bitterfeld gehen, um nachzusehen, ob unsere Wohnung, die wir am 1. April d. J. beziehen wollten, fertig wäre. Mein Mann kam jedoch zu mir nach Gossa und sagte mir, er könne nicht nach Bitterfeld gehen, er habe einen Brief von dem Rentier Andreas aus Wittenberg erhalten, in welchem er aufgefordert werde, nach Wittenberg zu kommen, und sich mit diesem zu besprechen, er wollte daher heute nach Wittenberg. Am Nachmittage desselben Montags, nach dem Kalender am 27. März, kam mein Mann wieder nach Gossa und zeigte mir einen von Andreas unterschriebenen Brief, in welchem er den Fleischermeister Klugmann anwies, diejenigen 72 ℳ, welche Klugmann für ein in der Auktion erstandenes Pferd dem Andreas verschuldete, an meinen Mann zu zahlen. Diesen Brief haben auch meine Eltern, die Auszügler Gottlob Heinrich'schen Eheleute und mein Bruder, der Kossath Heinrich in Gossa gelesen. Mein Mann hat mir dann ein Paar Tage später erzählt, er sei mit Klugmann ganz gut ausgekommen. Klugmann habe seine Rechnung für Schmiedearbeiten abgezogen und den Rest baar bezahlt.— Da die von Hoehne zu den Acten überreichte Quittung des Wingrich über 72 ℳ vom 26. April 1887 datirt, so wurde der Ehemann Wingrich nochmals über den Tag der Zahlung vernommen. Er hat, indem er die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den geleisteten Eid versicherte, und nachdem ihm seine frühern Aussage vorgehalten gesagt: „Ich muß bei meiner früher abgegebenen Aussage stehen bleiben, der Beklagte hat mir die 72. Mark entweder am 26. April oder doch nur wenige Tage vor diesem Tage gezahlt, genau kann ich mich des Zahlungstages nicht mehr erinnern: die Zahlung fand möglicherweise auch etliche Tage vor dem 26. April d. J. statt. Nach reiflicher Ueberlegung muß ich meine Aussage noch dahin präzisiren, daß die Zahlung seitens des Klugmann nicht an dem Tage erfolgt ist, an welchem die Quittung ausgestellt ist, die Zahlung ist einige Zeit eher erfolgt." -- Bei einer weiteren Beweisaufnahme vor dem Amtsgericht Gräfenhainichen sind beide Eheleute nochmals vernommen, sie haben wieder unter Versicherung auf den bereits geleisteten Eid am 9. November 1887 ausgesagt und zwar übereinstimmend: „Es war am 27. März d. J., daß der Ehemann Wingrich den von Andreas unterzeichneten Brief mitbrachte. Etliche Tage und zwar innerhalb 14 Tagen vom 27. März ab hat Klugmann an Wingrich 72 ℳ gezahlt." — Diese Beweisaufnahme, in welche noch der Bruder der Ehefrau Wingrich bekundet hat, daß er einen solchen Brief bei seinem Schwager gesehen, ohne jedoch sagen zu können, daß er von Andreas sei, hat die Abweisung des Klägers zur Folge gehabt. — Die Anklage behauptete nun, daß die Wingrich'schen Eheleute die vorstehenden Aussagen wissentlich falsch abgegeben hätten, und daß sie hierzu durch den Mitangeklagten Klugmann bestimmt worden seien. Die Anklage stützte sich hauptsächlich darauf, daß die Wingrich'schen Eheleute zu Höhne gekommen sind, und sich diesem gegenüber selbst bezichtigt haben. — In der heutigen Verhandlung erklärten aber sämmtliche Angeklagten sich für nichtschuldig. Die Wingrich'schen Eheleute behaupteten, daß ihre gerichtlichen Zeugenauslassungen richtig gewesen seien und sie auch heute noch dabei stehen bleiben müßten. Sie hätten nichts falsches ausgesagt und beschworen. Der Mitangeklagte Klugmann bestritt entschieden, die Wingrich'schen Eheleute in irgend einer Weise zu einer falschen Aussage veranlaßt zu haben. Auch er behauptete, daß deren Aussage nur der Wahrheit entsprochen habe. Der Zeuge Höhne bekundete, daß er die Anzeige nur gemacht habe, weil die Wingrich'schen Eheleute ihn mit ihrer Selbstbezichtigung dazu bewogen hätten. Dieselben hätten ihm gesagt, sie hätten keine Ruhe, die Quittung vom 26. April 1887 sei gefälscht und von Klugmann durch Drohungen ebenso wie die Zeugenaussagen erzwungen. Dieser Aussage gegenüber war dagegen das Ergebniß der sonstigen umfangreichen Beweisaufnahme ein entschieden günstiges für die Angeklagten. Ein Theil der Belastungszeugen konnte nämlich überhaupt nichts wesentliches zur Sache bekunden, während andere Zeugen in ihren Auslassungen unbestimmt waren und nur Möglichkeiten zugaben. Die von den übrigen Belastungszeugen aber bekundeten Thatsachen stellten die Nichtschuld der Angeklagten außer Zweifel, so daß schon mit Rücksicht hierauf von der Vernehmung einer Anzahl Entlastungszeugen allseitig Abstand genommen wurde. Nach dem Schlusse der Beweisaufnahme beantragte dann auch die Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig gegen sämmtliche Angeklagte auszusprechen, welchem Antrage sich selbstverständlich die Vertheidiger anschlossen. Das Verdikt der Geschworenen lautete auch auf nichtschuldig, worauf der Gerichtshof die Angeklagten freisprach und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegte.

---

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Im Jahre 1889 werden in der Provinz Sachsen folgende Prüfungen für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen abgehalten: 1. in Halberstadt für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen an höheren, mittleren und Volks-Mädchenschulen, beginnend am 24. bezw. 25. April, 2. in Eisleben für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen an höheren, mittleren und Volks-Mädchenschulen, beginnend am 25. bezw 26. Juni, 3. in Erfurt für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen an höheren, mittleren und Volks-Mädchenschulen, beginnend am 11. bezw. 12. September.

— Der erste Termin der in Magdeburg stattfindenden Prüfungen der Lehrer für Mittelschulen und der Rectoren in diesem Jahre ist auf den 1. Mai und die folgenden Tage bezw. auf den 6. Mai und die folgenden Tage, der zweite Termin auf den 13. November und die folgenden Tage bezw. auf den 18. November und die folgenden Tage festgesetzt worden.

— Die diesjährige Prüfung der Lehrer für Taubstummen-Anstalten wird bezüglich der Provinz Sachsen an der Taubstummen-Anstalt zu Erfurt am 24. Juni von Morgens 8 Uhr an abgehalten werden.

— Die im Jahre 1889 zu Magdeburg abzuhaltenden Prüfungen für Lehrerinnen der französischen und der englischen Sprache werden am 29. und event. 30. April, sowie am 28. und event. 29. October stattfinden.

— Die Prüfungen der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten werden in diesem Jahre für die Provinz Sachsen am 29. April in Magdeburg und am 16. September in Erfurt abgehalten werden.

ʒ Erfurt, 13. Januar. (Verschiedenes.) Einen Beschluß, welcher unter den Betheiligten große Heiterkeit hervorgerufen hat, hat unlängst die hiesige Bäckerinnung gefaßt. Dieselbe hat nämlich um die Innungsmitglieder zum fleißigen Besuche der gewöhnlich sehr schwach besuchten Quartalsversammlungen anzuspornen, die Anordnung getroffen, daß die vierteljährlichen Mitgliederbeiträge um 20 Pfennige zu erhöhen und daß für die dadurch erzielten Mehreinnahmen jedem Versammlungsbesucher zwei Glas Freibier zu gewähren sind. In der vorgestern abgehaltenen Quartalsversammlung ist der Beschluß zum ersten Male zur praktischen Durchführung gelangt, ohne daß indessen ein besserer Besuch zu bemerken gewesen wäre. — Die von der hiesigen Schneider-Innung geplante Einführung eines Innungs-Schiedsgerichtes ist vorläufig als gescheitert zu betrachten, nachdem von einer vorgestern abgehaltenen Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Gründung eines Gesellenausschusses abgelehnt worden ist. Die Versammlungstheilnehmer brachten dem städtischen Gewerbeschiedsgericht das größte Vertrauen entgegen und konnten sich deshalb zu einer Aufgabe der Mitbenutzung desselben nicht entschließen. — Die Beseitigung oder wesentliche Beschränkung des Christmarktes wollen die hiesigen Geschäftsinhaber durch eine Petition an die zuständige Behörde herbeiführen. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist vergangene Nacht in das an der Johannisgera befindliche Komptoir der bekannten großen Saaländer'schen Ziegelei verübt worden. Von den verwegenen, bei dem Diebstahle überraschten Dieben wurde einer erkannt und heute früh verhaftet. Der andere hat sich der Festnahme durch die Flucht entzogen.

† Kommenden Juli feiert die Stadt Pirna das 350jährige Jubiläum der Einführung der Reformation daselbst. Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Juli 1539, hielt Magister Antonius Lauterbach, der erste Pirnaer „Superattendent", Luthers und Melanchthons Freund, die erste evangelisch-lutherische Predigt in Pirna, nachdem schon vom 21. bis 23. Juli die in der Stadt anwesenden herzoglichen Visitatoren in Kürze eine Neuordnung der kirchlichen Zustände vorgenommen hatten.

† Der zweite Magdeburger Pferdemarkt für bessere Pferde, verbunden mit einer Ausstellung von Equipagen und Sattlerarbeiten, findet nicht, wie früher gemeldet, am 17., 18. und 19. Mai, sondern in der Zeit vom 16. bis mit 18. Mai d. J. statt. Der Schlußtermin für Anmeldungen bleibt der 1. Februar.

† Eine in Sachsen wohl einzig dastehende kirchliche Gesellschaft ist die „Thurmlautbrüderschaft" in Ehrenfriedersdorf, welche bis zur Stunde Pflicht und Recht hat, zu feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei den hohen Feiertagen, bei Anwesenheit fürstlicher Persönlichkeiten, bei nationalen Festen die Glocken zu läuten. Diese Thurmlautbrüderschaft ist die älteste Vereinigung in der Gemeinde und dürfte schon ins dritte Jahrhundert bestehen. 1773 war dieselbe durch die Pestilenz auf 3 Mitglieder zusammengeschwunden; 596 Personen der Gemeinde raffte damals die Seuche dahin, und die überlebenden Frauen der Thurmbrüder übernahmen das Amt, die heimgegangenen Brüder zu Grabe zu läuten. Gegenwärtig besteht die Brüderschaft aus 30 ständigen Mitgliedern und 7 Anwärtern; das älteste Mitglied gehört ihr seit 1836 zu. Das Amt eines Thurmlautbruders wird durchaus als Ehrenamt betrachtet.

† Die Nachricht des „Lpz. Tgb." der frühere Prokurist Hahnemann habe sich erhängt, wird als unrichtig bezeichnet und behauptet, derselbe befinde sich gegenwärtig bereits auf dem Transport nach Leipzig.

† Der Vorstand des „Allg. Sächs. Lehrervereines" erläßt ein Preisausschreiben von 100 ℳ für eine patriotische Dichtung, bestehend aus Gesängen mit verbindender Declamation, in welcher das Haus Wettin gefeiert wird, und die sich zur Aufführung in den Schulen eignet. Concurrenzarbeiten, welche mit einem Motto zu versehen, das sich auch auf einem Briefumschlage befindet, in dem der Name des Verfassers enthalten ist, sind bis zum 15. März an C. Gläsche-Dresden einzusenden. Für die Gesänge sind nur bekannte Volksmelodien zu wählen, und die Aufführung dürfte die Dauer einer Stunde keinesfalls überschreiten.

---

## Personalien.

— Der Postdirektor Falkner ist von Kassel (früher in Halle) nach Hamburg und der Postdirektor Schlüter von Oberhausen (Rheinland) nach Kassel versetzt.

— Vom Königl. Konsistorium der Provinz Sachsen sind im 4. Quartal 1888 die Kandidaten der Theologie: Friedrich Aug. Ludw. Otto Billig aus Erfurt, Johannes Rudolf Otto Kuhnemann aus Sprotta, Hermann Lange aus Mühlberg, Otto Heinrich Martin Masberg aus Stepenitz, Adolf Rudolf Wilhelm Johannes Scherff aus Freyburg a/U., Georg Albert Bernhard Schirlitz aus Bleicherode, Heinrich Paul Fettback aus Garz, Karl Johannes Hermann Schrader aus Oberröblingen, August Otto Wilhelm Jecht aus Neuglück, Christoph Wilhelm Paul Jäsrich aus Missionsstation Doreh, Friedrich August Kaufmann aus Nordhausen, Heinrich Merkel aus Wittenberg, Friedrich Adolf Theod. Rauch aus Gröden, Oscar Maximilian Wunderlich aus Dubro, Rudolf Ferdinand Heinr. Leppien aus Rätzlingen, Paul Ernst Friedrich Anderson aus Laasan, Friedrich Wilhelm Martin Glupe aus Wohlenberg, Max Isbary aus Gleina, Karl Hermann Justus Kümmel aus Dieskau, Ernst Adalbert Richter aus Loitzschütz, Ernst Julius Schrecker aus Luxemburg, Gottlieb Albert Gustav Simon aus Düben, Otto Christoph Eduard Vissem aus Baars, Karl Heinrich Graßhoff aus Nauendorf, Theod. Franz Gustav Kersten aus Baethen, Georg Simon Ludwig Johannes Kirchner aus Stendal, Friedrich Wilhelm Emil Littann aus Neu-Lübbenau, Hermann Ferdinand Johannes Rother aus Mücheln, Johann Volkmar Rudolf Röhr aus Dornburg, Paul Theodor Stockhausen aus Heddelsdorf, Carsten Wilhelm Brüning aus Bremen, Bruno Paul Elste aus Naumburg, Hermann Rudolf Friedrich Hoffmann aus Sonnenburg, Karl August Otto Hesselbarth aus Rudolstadt, Karl August Rud. Nahrstedt aus Erxleben, Hans August Rothe aus Schmiedeberg, Gustav Hugo Ernst Wilhelm aus Alt-Landsberg, Karl Wilhelm Eduard Rauch aus Altenburg, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

---

## Die diesjährige 15. Mastvieh-Ausstellung

findet am 8. und 9. Mai statt und hat der Magistrat in entgegenkommendster Weise dazu wieder den Central-Viehhof zur Verfügung gestellt. Zur Vertheilung kommen dabei wie in früheren Jahren wieder zahlreiche Geldpreise, silberne und Bronze-Medaillen. Se. Majestät der Kaiser haben wieder zwei goldene Staats-Medaillen zu bewilligen geruht, die in den Abtheilungen A.—Rindvieh, für die Unterabtheilungen 6 und 8, Thiere 3 Jahr alt und älter und C.—Schweine, für hervorragende züchterische Leistung, verliehen werden sollen. Seitens des Königlichen Ministeriums sind 6 Bronze-Thierstatuetten als Züchter-Ehrenpreise für entsprechende Abtheilungen bewilligt, auch sonstige Ehrenpreise bereits in Aussicht gestellt.

Wie in den früheren Jahren werden wieder Ausschlachtungen stattfinden, die immer besonderes Interesse erweckten; auch Zucht-Böcke und Eber werden in getrennter Abtheilung zur Schau gestellt werden.

Die mit der Mastvieh-Ausstellung verbundene Maschinen-Ausstellung, bei der eine Preiszuerkennung nicht stattfindet, muß sich bei der Beschränktheit des verfügbaren Raumes auch in diesem Jahre auf eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für das Schlächter-Gewerbe, für Viehzucht und Viehhaltung und alles, was damit im Zusammenhang steht, beschränken, incl. kleiner dazu verwendbarer Motoren. Bei den jährlich zunehmenden Vervollkommnungen der Maschinen wird die Abtheilung besonderes Interesse erregen.

Die nachstehend benannten Herren haben in dankenswerther Arbeits- und Opferfreudigkeit zugesagt, ein Preisrichteramt bei der Ausstellung zu übernehmen:

**Für Abtheilung A.—Rindvieh:**

von Buggenhagen, Rittergutsbesitzer—Wilhelmshaf bei Usedom, Prov. Pommern; Eberhard, Fleischermeister—Hamburg; Fleck, Amtsrath—Kerkow bei Soldin, N.-M.; Fleischmann, Oekonomierath—Gr. Varchow bei Mölln, Mecklenburg; Knust, Rittergutspächter—Steudell b. Passow; Lüdtke, Obermeister der Fleischer-Innung—Stettin; Mankiewicz, Königl. Oberamtmann—Falkenrehde bei Potsdam; Meyer, Schlächtermeister—Hamburg; Naumann, Rittergutsbesitzer—Mikuszowo bei Miloslaw, Posen; Claus-Olde—Hamburg, St. Pauli, Neuer Pferdemarkt; Peters, Königl. Oekonomierath—Siedenbollentin in Pommern; Seer, Amtsrath—Nischwitz bei Güldenhof, Provinz Posen; Syassen, Hofbesitzer—Vor Brake a. d. Weser, Oldenburg; Schmitz, Rittergutsbesitzer—Winnenthal bei Menzeln, Rheinpreußen; Bielhaack, Rittergutsbesitzer—Segeletz bei Neustadt a. D.; Voigt, R., Schlächtermeister—Berlin NO., Frankfurter Allee 116; Witt, N. M., fr. Bogdanowo, Charlottenburg, Leibnitzstr. 20.

**Abtheilung B.—Schafe:**

Brödermann, Rittergutsbesitzer—Knegendorf bei Laage, Mecklenburg; von Colbe, Rittergutsbesitzer—Wartenberg bei Znin, Posen; Cortnum, Hofschlächtermeister—Hannover; Janck, Obermeister der Fleischer-Innung—Dresden; Meyer—früher Nieder-Briesnitz, jetzt Friedenau bei Berlin; Poehn, Amtsrath—Gr. Borrek bei Rosenberg, Schlesien; Waldeyer, Gutsbesitzer—Ahlhausen bei Bad Driburg.

**Abtheilung C.—Schweine:**

Bergmann, Hofschlächtermeister—Berlin, Friedrichstr. 192; v. Blücher, Rittergutsbesitzer—Jürgensdorf bei Stavenhagen, Mecklenburg; Bohm, C.—Hamburg, St. Pauli, Neuer Pferdemarkt; Fournier, Rittergutsbesitzer—Baudach bei Crossen a. O.; Lübben, Gutsbesitzer—Sürwürden bei Rodenkirchen, Oldenburg; Meinshausen, Amtmann—Lüderitz, Altmark; von Mendel, Oekonomierath—Halle a. S.; von der Nahmer, Obermeister der Fleischer-Innung—Bielefeld; von Thünen, Rittergutsbesitzer—Tellow bei Teterow, Mecklenburg; von Witte, Rittergutsbesitzer—Falkenwalde bei Bärwalde, N.-M.

**Für die Konkurrenzen:**

Feierabend, Schlachthof-Inspektor—O., Central-Viehhof; Kreyer, Rentier—Berlin N., Brunnenstraße 63a; Meyer—früher Nieder-Briesnitz, jetzt Friedenau bei Berlin; Poggendorff, Oekonomierath—Berlin SW., Zimmerstr. 90/91; Voigt, R., Fleischermeister—Berlin NO., Frankfurter Allee 116.

**Für Entscheidung in Streitfragen:**

Eggeling, Prof. Dr., Kreisthierarzt—Berlin NW., Luisenstraße 56; von Nathusius, Geheimer Regierungs-Rath, Landrath a. D., Rittergutsbesitzer—Althaldensleben; Neuhauß, Rittergutsbesitzer, Königlicher Oekonomierath—Selchow bei Mahlow.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 2-19/fragment/page=0003

## Aus aller Welt.

— **Ein Trost für Kahlköpfe.** „Sehr gern", so schreibt der „Tägl. Rundsch." ein ärztlicher Mitarbeiter, legt man dem anerkannten Fehler unserer Zeit, dem Mangel an Ruhe, ein Leiden zur Last, das nicht gefährlich ist und an sich wenig Bedeutung beanspruchen sollte, das aber der persönlichen Eitelkeit manche trübe Stunde bereitet hat, der glücklichen Ehefrau ein Dorn im Auge ist und dem losen Spötter willkommenen Angriffspunkt bietet — ich meine den frühzeitigen Haarausfall. Von dem alttestamentlichen Rufe: „Kahlkopf komm' heraus!" bis zur modernen „Mondscheinlandschaft" und dem „wegamüsirten Schmuck des Hauptes" giebt es zahllose Wendungen, die sämmtlich geeignet sind, dem Inhaber einer noch so kleinen Glatze die Freude an dem Besitz dieser so häßlich benannten Eigenthümlichkeit zu stören. „Glatze" — welch' ein schreckliches Wort, gereimt auf Ratze und an ratzenkahl erinnernd! Möchte man doch wenigstens in Gegenwart eines „Haarlückigen" immer nur von der „Platte" sprechen, die so sanft an Plato anklingt, wie Perrücke an Perikles, den berühmten Landsmann jenes großen Philosophen. Dabei ist der Haarausfall in den meisten Fällen durchaus die Folge einer örtlichen Erkrankung, bedingt durch die Anwesenheit mikroskopischer Parasiten, welche an dem ganzen Uebel der Kopfschuppen, des Juckens und des Haarschwundes schuld sind. Die Instrumente der Haarschneider und Friseure sind längst als Ueberträger der Krankheitsursache erkannt, und darin mag wohl ein Hauptgrund liegen, weshalb die jeunesse dorée, die den Friseur nun einmal nicht entbehren kann, so besonders früh den Haarschmuck auf dem Altar des Lebens opfert. Zum Glück gibt uns die Wissenschaft mit der Erkenntniß der Krankheitsursache auch gute Heilmittel. Zu den besten gehören die von Privatdozent Dr. Lassar-Berlin seit Jahren erprobten, die der verdienstvolle Arzt in Nr. 12 der „Therapeut. Monatshefte" von 1888 von Neuem empfiehlt. Für leichtere Fälle genügt nach unserer Erfahrung ein etwas vereinfachtes Verfahren: zunächst sechs Wochen lang täglich, dann seltener den Haarboden mit Theerseife (vorzüglich die zentrifugirte von G. Heine-Charlottenburg) 10 Minuten lang einseifen, dann erst mit lauem, darauf mit kühlem Wasser abspülen, nun leicht trocknen, dann frottiren mit einer Mischung aus 1 Gramm Quecksilbersublimat (giftig!), 300 Wasser, 100 Glyzerin und 100 Köln. Wasser, hieraus gut trocknen und mit Haaröl einfetten. Für schwerere Fälle wird der Hausarzt das genaue Lassar'sche Verfahren mittheilen. Hoffentlich erfreut die Mittheilung manchen Leidensgenossen, denn auch ich bin ein — Kahlkopf."

### Standesamtsnachrichten.

**Halle**, 11. Januar. **Aufgeboten:** Der Handelsmann Ernst Wilhelm Max Gleichmann, große Klausstraße 8 und Emilie Auguste Hensel, Augustastraße 13. — Der Polizeisekretair Karl Friedrich und Auguste Marie Thömsgen, Zörbig. — Der Buchhändler Johann George Patzker, Halle und Johanne Pauline Julie Anna Liedtke, Königsberg in Ostpr. — **Geboren:** Dem Rendant Emil Recke 1 S. Karl Georg, Fritz-Reuterstraße 10. — Dem Handarbeiter Joseph Neumann 1 S. Paul Joseph, Weingärten 9. — Dem Maurer Karl Schwarz 1 T. Anna, Taubenstraße 3. — Dem Kaufmann Richard Steckner 1 T. Gertrud Lilli, große Steinstraße 58. — Dem Privatlehrer Hermann Konrad Hornickel 1 T. Margarethe Else, Anhalterstraße 2a. — Dem Kellner Albert Lietz 1 S. Hermann Albert Alfred, Brunnenplatz 8. — Dem Pastor August Emmelmann 1 S. Heinrichstraße 4. — Dem Schmied Reinhold Keller 1 S. Otto Paul, Landwehrstraße 15. — Dem Schmied Robert Bunge 1 T. Helene Klara Ida, kleine Brauhausgasse 15. — Dem Zimmermann Bruno Spitzner 1 T. Anna Martha, Zwingerstraße 18. — Dem Amtsrichter a. D. und Privatdozent Theodor Niemeyer 1 S. Johannes, Wettinerstraße 19. — Dem Steinhauer Friedrich Guth 1 S. Hermann Otto, Weingärten 18. — Dem Postschaffner Robert Tinz 1 T. Anna Auguste, Streiberstraße 1. — 2 unehel. S. — **Gestorben:** Des Steuer-Aufseher a. D. Friedrich Strauß T. Minna Christiane Friederike 21 J. 9 M. 7 T. Weidenplan 3b. — Des Handarbeiter Nikolaus Göken T. Friederike Engel Johanna 25 J. 6 M. 14 T. Ackerstraße 4. — Des Dachdecker Karl Knöfler S. Karl Friedrich 23 T. Unterberg 5. — Des Handarbeiter Albert Thormann S. Ernst Willy 4 M. 2 T. Spitze 27.

**Giebichenstein**, 11. Januar. **Geboren:** Dem Fabrikarbeiter W. F. P. Leißling 1 T. Marie Luise Hedwig, Burgstraße 7.

### Fremdenliste.

**Stadt Hamburg.** Gutsbesitzer Ebeling mit Gem. a. Roßlau. Fabrikant Stahmer mit Gem. a. Georg-Marienhütte. Wellensick mit Gem. a Bünde. Mitglied des deutschen Theaters Kadelburg u. Kgl. Kammersängerin Frl. Meriane Brandt a. Berlin. Gymnasiast Frh. von Richthofen a. Brechelshof. Opernsänger Voigt u. Frau Clara Gerhard mit Frl. Tochter a. Leipzig. Bergwerksverwalter König u. Bergwerksdirector Nelhardt a. Dux. Zuckerfabrikbesitzer Heyring a. Berry. Boutillier a. Le Guesnog. Pagnet a. Lambri Donai. Hallette a. Le Catare. Hallette a. Mechy. Lerone u. Bermotte a. Mouchin. Constructeur Maguin u. Ingenieur Bureau a. Le Feri. Ingenieur Despier a. Anzin. Leyser a. Crefeld. Meyerstein mit Sohn a Hannover. Kaufl.: Recht, Philippson, Wronker, Witt, Kerschbaumer, Bahlberg, Noffke und Jahn a. Berlin. Protzen a. Leipzig. Fleck a. Gera. Daumann a. Crefeld. Barentin a. Hohenlimburg. Pensel a. Kulmbach. **Hotel Kronprinz.** Rittergutsbes. Frau Nette mit Familie a. Beesenstedt. Frau Hertwig mit Frl. Tochter a. Gotha. Kühne a. Wanzleben. Rittergutspächter Hucho a. Roßbach b./Weißenfels. Domainenpächter Hertwig a. Proetsch. Rittergutsbes. Frau Könnecke mit Frl. Tochter a. Reinsdorf. Landwirth Meyer a. Friedeburg. Hallström a. Roitzsch. Berkefeer a. Jeinsen. Dettweiler a. Mainz. Dr. Gerlach und Professor Amberg a. Berlin. Fabrikant Bennert a. Hebburn England. Hauptmann Scheele mit Gem. a. Torgau. Kaufl.: Janensch a. Hannover. Kleinsteuber a. Apolda. Rewold a. Erfurt. Schlötzen a. Blankenhain. Landau a. Berlin. **Wolf's Hotel.** Stud. Hänick a. Förderstedt. Fabrikant Barthel a. Hainichen. Kaufl.: Jacobus a. Berlin. Engel a. Plauen. Wiegand a. Cassel. Richter mit Gem. a. Gotha. Hartig mit Gem. a. Hannover. Barth a. Halle.

### Verkehrswesen.

h **Kassel**, 12. Januar. Ueber die Herstellung einer direkten Eisenbahnlinie Kassel-Köln hat auf diesseits gegebene Anregung bereits eine mündliche Rücksprache mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten von Maybach stattgefunden, nach deren Ergebniß die Sache leider als gänzlich aussichtslos betrachtet werden muß, da die angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß auf der Strecke der Bau von nicht weniger als 41, sage „einundvierzig" Tunnels nothwendig sein würde und dadurch die Anlagekosten sich so hoch berechneten — ca. eine Million pro Kilometer — daß dieselben außer allem Verhältniß zu den zu erreichenden Vortheilen ständen. Herr von Maybach ist jedoch geneigt, den bei der Linie Kassel-Köln in Betracht kommenden örtlichen Verkehrsinteressen der Stadt Kassel und der Nachbargebiete (Landkreis Kassel, Kreis Wolfhagen und Waldeck) wenn irgend möglich durch den Bau einer mit dem westfälischen Eisenbahnnetz in Verbindung zu bringenden, also auf mehr als Sekundärbetrieb einzurichtenden Zweigbahn gerecht zu werden, durch welche die vom Herrn Minister als bestehend anerkannte Lücke unseres Kasseler Eisenbahnsystems nach Westen bezw. Nordwesten ergänzt würde, und wird hiernach die erforderlichen Erörterungen anordnen. Unter diesen Umständen hat der Stadtrath der Residenz in der Sitzung am 17. Dezember v. J. beschlossen, seinerseits an der eingeleiteten Agitation für eine direkte Eisenbahnlinie Kassel-Köln nicht weiter Theil zu nehmen und alles Bemühen nunmehr darauf zu richten, den Plan des Herrn Ministers von Maybach, eine Zweigbahn von Kassel aus zur besseren Verbindung mit dem westfälischen Eisenbahnnetz zu ahnne, in jeder Hinsicht zu unterstützen.

### Industrie, Handel, Finanzen.

—s Der Ascherslebener Darlehnskassenverein vertheilt für 1888 6 pCt. Dividende.

— Aus Leopoldshall, 11. Januar, wird der B. B. Z. geschrieben: Die Syndicirung sämmtlicher kalihaltigen Erzeugnisse, wie Rohproducte auf eine lange Zeitdauer, hat dem Geschäft in Kaliartikeln eine sichere Grundlage gegeben, und verspricht die wohl merkliche, aber dennoch nur allmähliche bisherige Entwickelung in den Absatzverhältnissen mehr zu beschleunigen, weil jedwede Concurrenzbegegnung der einzelnen verwandten Artikel jetzt vollständig ausgeschlossen ist. Das beweisen auch die auf die einzelnen Erzeugnisse eingegangenen Aufträge für diesjährige Lieferung, welche für schwefelsaure Salze einen positiven Zahlenvergleich gegen das Vorjahr, weil ganz neu syndicirt, noch nicht zulassen, bei Chlorkalium aber von 1 800 000 Ctr. auf 2¼ Mill. Centner angewachsen sind, welchem Quantum noch einige Nachzügler, sowie dasjenige Quantum, welches die Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldshall in ihrer eigenen neuen Pottaschefabrik selbst verarbeiten, hinzuzurechnen sind. Die Belebung des Geschäfts zeigt sich aber ferner noch durch einen gegen die erfahrungsgemäß stillen Monate — December-Januar — der Vorjahre lebhaften Versandt, welcher auch in der Förderziffer von 50 000 Centner Carnallit gegen 46 500 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres zum Ausdruck kommt. In Anbetracht dessen aber, daß die Lagerbestände im Winter nicht hochgehalten werden, für Eröffnung der Schifffahrt aber wie alljährlich so auch diesmal große Verladungs-Dispositionen einlaufen, gilt die Förderziffer von 50 000 Ctr. täglich nur als ein Provisorium, dem nothwendigerweise spätestens gegen Frühjahr eine größere Erhöhung als im Vorjahre folgen muß.

### Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen. Eisenwaarenhändler Otto Paulick in Berlin. Hotelpächter Josef Klima in Schweidnitz. Zimmermeister Gerhard Heinrich Hörst in Ahle, Kirchsp. Heek (Ahaus). Kaufmann Fritz Gorski in Braunschweig. Zimmermann Peter Christian Jensen in Högel (Bredstedt). Kaufmann Jacob Wiener, in Firma Monasch Nachf. in Breslau. Kaufm. Carl Heinrich Vogt in Dresden. Lederhändler Wilhelm Carl Peter Lautsch in Hamburg. Kaufmann Christian Gockel in Karlsruhe. Handlung M. Below in Cöslin. Althändler Andr. Höffkes in Crefeld. Kunstwollenfabrikant Heinrich Eduard Frohmeyer in Krimmitschau. Tischlermeister Friedrich Gustav Hermann Brocks in Leipzig. Spielwaarenhändler Paul Thonfeld in Lichtenstein. Färber Wilhelm Klempien in Lunden. Kaufmann Karl Böhme und Kohlenhändler Robert Rodig, in Firma R. Rodig u. Comp. in Neuhaldensleben. Brauereipächter August Brandt in Schmiegel. Schuhmacher Heinrich Fischer in Springe. Handelsgesellschaft in Firma Meyer H. Berliner in Stettin. Sägemühlenbesitzer und Getreidehändler Wilhelm Hilgemann in Hohne bei Lengerich i. W. (Tecklenburg).

### Magdeburger Börse, vom 12. Januar 1888.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | | | 109,00 B |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 4 | | | 101,75 bz |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | — — |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4 | | | — — |
| | | Div. p. St. 1887 | 1888 | |
| Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt | | 25 | 25 | — — |
| do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung | | 180 | 188 | 4020,00 B |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung | | — | 55 | 660,60 B |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | | 21 | 20 | — — |
| do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt | | 36 | 45 | 1015,00 B |
| | | Div. 1887 | in % 1888 | |
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 13½ | 10 | — — |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 4 | 5 | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 2 | — | 57,00 G |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 10 | 9½ | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg | 4 | — | 5 | — — |
| „Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien | 4 | 2 | — | — — |
| Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien | 4 | 6 | 5 | 123,10 G |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 7 | 5 | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 4¾ | 5 | 110,75 G |
| do. Bau- u. Creditbank-Aktien | 4 | 10 | 10 | 184,50 G |
| do. Bergwerks-Aktien | 4 | 15 | 13 | — — |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 5 | 15 | 13 | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 4⁷⁄₁₀ | 5⁷⁄₁₀ | 119,10 B |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 9 | 10 | 229,00 G |
| do. Theater-Actien | 3½ | 3½ | 3½ | 100.00 G |
| Marie, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 6⅔ | 3 | — — |
| Maschinenfabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | — | 61,00 G |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 7 | 7 | — — |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 7 | 7 | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 10 | 12 | 214,00 bz |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 6 | 3 | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | | 7 | 6 | — — |

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

#### Berliner Fondsbörse.

Berlin, 14. Januar 1889.

Diskonto-Commandit-Anth. 234,50. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 123.—. 4% Ungarische Goldrente 85.80. 4% Russische Anleihe v. 1880 87.70. Franzosen 109.60. Oesterr. Credit-Actien 169.40. Tendenz: Fest.

#### Berliner Getreide-Börse.

**Weizen:** April-Mai 199 75. Mai-Juni 200.75. Fest.
**Roggen:** April-Mai 155.—. Mai-Juni 155.50. Juni-Juli 156.—. Ruhig.
**Gerste:** loco 118 à 197.
**Hafer:** April-Mai 139.—.
**Spritus:** 70er loco versteuert 33.40. Januar-Februar 32.60. 70er April-Mai 33.40. Fester.
**Rüböl:** loco 61.—. Januar 59.70. April-Mai 59.10.

### Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 15. Januar.
Mäßiger Wind, heiter und trocken, Frost.

### Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Petersburg**, 13. Januar. In ihren Artikeln zum russischen Neujahr äußern sich die Blätter erfreut über die wesentlich verbesserte Finanzlage, sowie die entschieden friedlichen Aussichten. Sie loben durchweg Wishnegradski. Derselbe erhielt den Alexander Newski-Orden nebst einem sehr gnädigen, seine vorzüglichen Leistungen hervorhebenden Reskript. — Auch dem Justizminister Manasseïn wurde der Newski-Orden verliehen. — Eine kaiserliche Ordre bestimmt, daß die im europäischen Rußland bestehenden 20 Schützenbataillone in ebenso viele Schützenregimenter zu 2 Bataillonen umgebildet werden. Die Reserve-Infanterie-Kadre-Bataillone Nr. 27, 40 und 46 sollen in Regimenter zu 2 Bataillonen umgebildet werden. (B. T.)

### Tages-Kalender für Dienstag 15. Januar:

**Kgl. Univ.-Bibl.** v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. angenommen. — **Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenverf.:** Vorm. 7½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, I von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt. — **Neuer Quartett-Verein** (gemischter Chor) Uebungsstunden Abends 9—11 Uhr im Restaurant gr. Ulrichstraße 55, 1 Tr. — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14." Ges. Uebungsst. Abends 8½—11 Uhr. — **Sang u. Klang:** Abends 8—10 im „Kronprinzen". — **Gesangv. Arion:** Ab. 8½ in Weidenhammer's Rest. — **Hallescher Zither-Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Ule"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** von 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.



**Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis** 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [5226

**Heiserkeit, Husten und Verschleimung** werden nicht selten mit geradezu sträflicher Nachlässigkeit unbeachtet gelassen, und als ein Uebel betrachtet, das auch ohne Zuthun des Leidenden wieder vergehen muß, wie es entstanden ist. Wie schwer aber rächt sich diese Vernachlässigung, die zuweilen die Ursache zu aufreibender, lang andauernder Krankheit ist, die Lebenskeim und Glück bedroht. Es hätte ein zeitiger Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen**, die betreffs der Schleimlösung, Heilung der katarrhalischen Entzündung und Beruhigung der aufgeregten Halsorgane als unerreicht dastehen, genügt, das Uebel an der Wurzel auszurotten. Möge diese Wahrheit ein Mahnruf für alle Hustende sein! Die Sodener Pastillen können in allen Apotheken, Droguerien und Miner.-Wasserhandl. à 85 ₰ per Schachtel bezogen werden. [5214

**Dem Verdienste seine Krone!**

Das reelle Product verdrängt den Schwindel! Die Wahrheit dieses Satzes hat sich so recht eclatant bewährt bei Einführung des Malz-Extracts der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei Lackhausen bei Wesel. Nicht durch großes Zeitungsgeschrei empfiehlt sie ihr Fabrikat, auch nicht durch sogenannte „Atteste von angeblich Geheilten". Die Niederrheinische Malz-Extract-Brauerei hat ihr echtes Malz-Extract der steten Controlle des Lebensmittel-Untersuchungsamts in Hannover freiwillig unterstellt und bietet stets die neueste wissenschaftlich amtlich ausgeführte Analyse. Die Brauerei ist sich des Werthes ihres Fabrikates bewußt und braucht die chemische Analyse nicht zu scheuen.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Therese Bethe mit Hrn. Gustav Balzer (Helmstedt Magdeburg). Frl. Paula Jegler mit Hrn. Amtmann Ernst Havemann (Seehausen Ribnitz). Frl. Pauline Malich mit Hrn. Cuno Scholtz (Bernstadt in Schles.). **Verehelicht:** Hr. Sek.-Lieut. Ernst Zimmermann mit Frl. Therese Kleinmichel (Frauenhayn). Hr. Pastor Franz Gebauer mit Fr. Martha Rumpelt (Sprottau). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Karl Gothe (Hannover). Hrn. Albert Coqui (Magdeburg). Eine Tochter: Hrn. Reg.-Referendar Fritz von Heimburg (Dresden). Hrn. Dr. med. M. Stauff (Köln). Hrn. Ernst Mayer (Rittergut Frohburg). Hrn. Ober-Reallehrer Dr. L. Hasberg (Kiel). **Gestorben:** Hr. Partikulier Friedrich Fehler (Magdeburg). Frau General Brinckmann Tochter Auguste (Hannover). Hr. Dr. med. Arthur Arnsdorff (Zinten). Frau Postsekretair Bertha Hartmann, geb. Schörnig (Neiße). Hr. Pastor Wilhelm Seidel (Woltersdorf b. Lüchow).

## Amtliche Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät werden hierdurch benachrichtigt, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben für das 2. Semester 1888 von jeden 100 Mark der Beitrags-Summe in 1. Klasse 4 Pfg., in 2. Klasse 6 Pfg., in 3. Klasse 18 Pfg. erforderlich sind, und daß die Erhebung dieser Beiträge innerhalb der nächsten 4 Wochen erfolgen wird.

Die Beiträge der Interessenten des Saalkreises betragen bei einer Gesammtsumme von 11058600 Mark in 1. Klasse, 12155500 Mark in 2. Klasse und 143800 Mark in 3. Klasse, im Ganzen 11975 Mk. 58 Pfg.

Halle a/S., den 8. Januar 1889.

**Der Feuer-Societäts-Director.**
**C. v. Krosigk.**

## Familien-Nachrichten.

Heute früh ½8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben **Ewald** im Alter von 4¼ Jahr, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit tiefgebeugt anzeigen. [5249

**Zuckerfabrik Schwoitsch**, den 13. Januar 1889.

**A. Hey** u. Frau
**Emma** geb. **Fritsch**.

### Statt besonderer Meldung.

Freitag, den 11. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlag der Königliche Werkstätten-Vorsteher

**Herr Adolf Marth.**

Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an [5250

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Eschwege**, den 13. Januar 1889.

### Todes-Anzeige.

Heute früh ½3 Uhr verstarb sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte gute Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Antonie Schnitzker geb. Thiele**

im Alter von 52 Jahren 1 Monat 11 Tagen, und zeigen dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit tiefbetrübt an. [5248

**Beesedau**, den 13. Januar 1889.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**L. Schnitzker.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Am 11. dieses Monats verschied an Herzschlag der

**Königliche Werkstätten-Vorsteher**

**Herr Adolph Marth.**

Bis zum letzten Augenblicke in seinem Berufe thätig, betrauern wir in demselben einen humanen Vorgesetzten und Mitbeamten. [5231

Friede seiner Asche.

**Eschwege**, den 12. Januar 1889.

**Die Beamten und Arbeiter des Amtsbezirks der Königlichen Nebenwerkstätte Eschwege.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten. Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188901152-19/fragment/page=0004

# Erste Beilage zu № 12 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 15. Januar 1889.


## Zur Verbesserung der Lage der Post- und Telegraphenbeamten.

In dem Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler über den dreijährigen Verwaltungsbericht der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung wird auch besonders die gesteigerte Fürsorge für die Beamten anerkannt. Die Verwaltung hat sich bestrebt, das körperliche Wohlbefinden und die wirthschaftliche Lage des Personals u. A. durch folgende Maßnahmen zu fördern:

Gewährung von Erholungsurlaub; im Sommer 1887 waren 11 937 Beamte zusammen auf 23 642 Wochen beurlaubt. Ausdehnung der Sonntagsruhe; der Dienstverkehr mit dem Publikum wurde für Sonntag Nachmittags auf 1, höchstens 2 Stunden beschränkt. Die Fürsorge bei Erkrankungen wurde auf die nicht unmittelbar aus der Postkasse besoldeten Gehilfen und Privatunterbeamten durch Errichtung von Postkrankenkassen für die Oberpostdirectionsbezirke ausgedehnt. Diesen 40 Kassen gehörten Ende 1887 14 403 Mitglieder an; ihre Gesammtausgabe dieses Jahres betrug 112 678 ℳ. Aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung wurden in den drei Jahren 59 721 ℳ für Reisestipendien, Studienstipendien und sonstige Unterstützungen aufgewendet; aus der Postarmenkasse wurden im Etatsjahre 1887/88 9284 Personen unterstützt. Sehr segensreich haben sich die Spar- und Vorschußvereine entwickelt, denen ⅔ sämmtlicher Beamten angehören und deren Mitglieder Ende 1887 ein Guthaben von rund 14 700 000 Mark hatten. Die Zahl der Lebensversicherungen, welche auf Grund der von der Postverwaltung mit mehreren Anstalten vereinbarten Verträge abgeschlossen wurden, betrug 1888 7290 mit einer Versicherungssumme von 21 800 000 ℳ; hierzu kommen noch 3475 Versicherungen von Unterbeamten, zu denen die Verwaltung einen Gebührenzuschuß gewährt. Das sogen. Reliktengesetz, das Gesetz vom 1. April 1888 über Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge, die Unfallversicherung wurden von den Beamten als wesentliche Verbesserung ihrer Lage begrüßt.

## Hallische Lokalnachrichten vom 14. Januar.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten (stets mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— η Die am Sonnabend abgehaltene Sitzung des Bürgervereins eröffnete Herr Kaufmann Schultz, der stellvertretende Vorsitzende, durch eine Ansprache, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß auch im laufenden Jahre die Betheiligung an den regelmäßigen Vereinssitzungen eine rege, die Thätigkeit des Vereins wie bisher eine ersprießliche sein möge. Nach Verlesung des Protokolls der am 29. December v. J. abgehaltenen Generalversammlung theilte der Vorsitzende mit, daß nach Cooptation der Herren Zimmermeister Pfaul und Photograph Gebhardt im Vorstand die Aemter wie folgt vertheilt worden sind; Vorsitzende sind die Herren Maurermeister Friedrich, Kaufmann Schultz und Zimmermeister Pfaul, Kassirer Herr Kaufmann Walter, Schriftführer die Herren Lithograph Schwarz und Ingenieur Schardey, Besitzer die Herren Getreidehändler Arndt, Malermeister Zauder, Zimmermeister Dönitz, Maurermeister Heiser, Photograph Gebhardt und Kaufmann Apelt. — Es gelangte dann ein anonymes Schreiben zur Verlesung, in welchem „viele Bewohner der Kubgasse" für Veränderung des Namens derselben aus Schönheitsrücksichten eintreten; die Versammlung lehnte eine eingehendere Besprechung der Sache ab, da sie dieselbe nicht als vor ihr Forum, sondern vor das der Polizeiverwaltung gehörig betrachten muß; allem Anscheine nach würde jedoch der von den Verfassern des Schreibens geäußerte Wunsch keine Vertreter gefunden haben, wenn eine Diskussion in der Versammlung beliebt worden wäre. — Aufs lebhafteste wurde dann bedauert, daß auf der von Herrn Köder gepachteten Eisbahn an Sonntagen häufig grobe Belästigungen der weiblichen Besucher, bei uders auch der Schulmädchen seitens halbwüchsiger Burschen, stattfinden. Es wurde betont, daß dem Pächter der Eisbahn, wenn er das verhältnißmäßig ziemlich hohe Eintrittsgeld erheben will, doch auch im öffentlichen Interesse die moralische Verpflichtung obliegt, durch passende Aufsicht für richtige Ordnung und Erhaltung der erwähnten Uebelstände zu sorgen. — Es wurde dann hervorgehoben, daß auf dem Leichenwege vor dem Steinthor das Straßen-Pflaster dringend der Verbesserung bedarf, da unter den bestehenden Verhältnissen für die Leichentransporte arge Belästigungen hervortreten. — Die Versammlung trat darauf in die Berathung der Gegenstände der letzten und der nächsten Stadtverordneten-Sitzung ein. Zunächst wurde über die Debatte berichtet, welche sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung entwickelt hat über die Bebauung von einem Theil des Durchgangsweges am Stadtgottesacker durch Herrn Zimmermeister Poest. — Zu der für die nächste Sitzung angesetzten Berathung über die Anschaffung einer Maschinenleiter für die Feuerwehr wurde bemerkt, daß ein solches Instrument trotz der verhältnißmäßig hohen Kosten seiner Anschaffung als ein überaus nützliches Instrument für unsere Feuerwehr dringend wünschenswerth ist. Im Anschluß hieran wurde betont, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften mit Recht angegangen werden könnten, für Neuerungen in unserem Feuerlöschwesen, welche doch sehr in ihrem Interesse sind, mit pekuniären Opfern einzutreten. Die Einrichtung einer Anzahl von Feuermeldern, wie sie von der Feuer-Commission vorgeschlagen ist, wurde von der Versammlung gutgeheißen; ebenso die Errichtung einer Tagesfeuerwehr auf dem Rathhause; als höchst wünschenswerth wurde es auch bezeichnet, dauernd für sofort bewirkbare Bespannung der Spritzen u. s. w., also Errichtungen der nöthigen Stallungen und dergl. zu sorgen. — Als der Verbesserung besonders bedürftig wurde das Pflaster der Bäckergasse, des großen Sandberges, der Spiegelgasse, des Schloßberges, der Liliengasse, der Schimmelgasse, der V. Vereinsstraße und der Lucke bezeichnet. — Weiter wurde dann noch mitgetheilt, daß demnächst wieder einige Vorträge im Verein gehalten werden sollten, so wird Herr Maurermeister Friedrich über Taxwesen von Immobilien und Uebelstände auf diesem Gebiete und Herr Branddirektor Döring aus Leipzig über Feuerlöschwesen sprechen; das Nähere über die Zeit der Abhaltung der Vorträge wird durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. — Nächsten Sonnabend soll nochmals die Schlachthausangelegenheit einer Erörterung unterzogen werden.

—δ Im Jahre 1888 sind bei dem Standesamte Beesen a/E., zu welchem die Ortschaften Beesen, Ammendorf, Wörmlitz, Böllberg und Planena gehören, 172 Geburten und 82 Sterbefälle angemeldet, sowie 27 Ehen geschlossen worden. Davon kommen auf Ammendorf 56 Geburten, 19 Sterbefälle und 9 Eheschließungen, Beesen 43 Geburten, 24 Sterbefälle und 7 Eheschließungen, Wörmlitz 50 Geburten, 27 Sterbefälle und 8 Eheschließungen, Böllberg 21 Geburten, 11 Sterbefälle und 2 Eheschließungen, Planena 2 Geburten, 1 Sterbefall und 1 Eheschließung.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

η **Gräfenhainichen**, 13. Januar (Unglücksfall.) Um hochhängende Tannenzapfen erreichen zu können, erklomm hierselbst am gestrigen Tage ein hiesiger Maurerlehrling einen Baum. Dadurch, daß ein Ast brach, stürzte er herab und brach einen Arm. Der Verletzte wurde in die Hallische Klinik überführt.

δ **Weimar**, 12. Januar (Landesbrandkasse.) Schon seit Jahren sind die Bewohner der größeren Städte unseres Großherzogthums nichts weniger als erbaut darüber, daß sie genau die nämlichen Beiträge, was die Sätze betrifft, an die Landesbrandkasse zu entrichten haben, wie die ländliche Bevölkerung. Man erachtet dies deshalb für ungerecht, weil einerseits in den Städten die Löschvorrichtungen bedeutend besser sind als in den Dorfschaften, andererseits aber auch die bei Weitem geringere Brandgefahr in den Städten durch die Schadensteuer-Statistik vollständig bewiesen wird. Neuerdings hatte sich der hiesige Gemeinderath mit einer Petition um Abänderung der bezüglichen Bestimmungen an das Staatsministerium, Departement der Finanzen, gewendet, ist aber abschlägig beschieden worden und will jetzt beim Landtage vorstellig werden. Bei der Zusammensetzung des letzteren dürfte indessen auch dieser Schritt ein vergeblicher bleiben.

= **Jena**, 11. Januar. (Zum Befinden des Frl. Franz.) Die Mittheilung, die bei dem Hoftheater zu Sondershausen angestellte Sängerin Frl. Franz aus Prag sei geisteskrank geworden und wegen Verschlimmerung ihres Zustandes nach der Ueberführung in das Landeskrankenhaus der hiesigen Irrenheilanstalt zugeführt worden, ist, wie uns von unterrichteter Seite angegeben wird, nicht zutreffend. Frl. Franz, die sich hier in ärztlicher Behandlung befindet, leidet an einer Gemüthserregung, deren baldiges Verschwinden erwartet werden kann, so daß sie sich dann ihrem Beruf wieder ungestört wird widmen können. Diejenigen Zeitungen, welche die falsche Nachricht verbreitet haben, werden an eine Richtigstellung gebeten.

† Einen Glanzpunkt bei dem Wettiner Jubiläum wird der geschichtliche Festzug bilden, den die Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltet. Man hat begründete Hoffnung, daß dieser Festzug nicht weniger als 4—5000 Theilnehmer zählen wird. Bereits sind 5 Unterausschüsse der Kunstgenossenschaft in Thätigkeit, um die Einzelheiten des Festzugs festzustellen. Die acht Jahrhunderte sächsischer Geschichte sind in passende Zeitabschnitte getheilt und je ein Abschnitt einem Ausschusse zur Bearbeitung überwiesen worden. Die schwierigste Aufgabe wird die Vorführung der neuesten Zeit sein, wenn nicht die an diesem Theile des Festzugs Mitwirkenden durch ihre moderne Tracht und neuzeitliche Erscheinung gar zu grell von den malerischen Gestalten früherer Jahrhunderte abstechen sollen. Von der Vorführung einzelner geschichtlicher Gestalten wird man absehen; weder Fürsten noch Männer des Volks werden in Porträtfreue auftreten. Der Grund liegt auf der Hand: man kann z. B. nicht noch jetzt lebende Heerführer des glorreichen Kriegs von 1870/71 in einem Festzug figuriren lassen. Schwierigkeiten anderer Art verursacht die Auswahl dessen, was in lebensvollen Gestalten zur sinnbildlichen Erscheinung kommen soll. In der so reichen und so wechselvollen Geschichte wie diejenige des Sächsischen Landes fehlt es bekanntlich nicht an Ereignissen, deren Erinnerung die widersprechendsten Empfindungen der Jetztlebenden erwecken muß. Man wird daher aus dem Festzug Alles fernhalten, was in der Geschichte Sachsens einer zwiespaltigen Beurtheilung unterliegt, dafür aber Alles Das vorführen, in dessen patriotischer Anerkennung

---

den Fremden erinnern; und seine ungünstige Meinung über dieselben wurde dadurch noch wesentlich bestärkt, daß sie sich mit einer Leidenschaft, welche sie jede Rücksicht auf ihre Umgebung vergessen ließ, irgend einem Hazardspiel hingaben, dessen Einsatz, wie Severin nicht entging, ausschließlich in Goldstücken bestand, von denen beide eine sehr beträchtliche Anzahl lose in der Westentasche bei sich führten.

Lange sah er den Spielern heimlich zu.

In der schließlichen Ueberlegung jedoch, daß es ihm sehr gleichgültig sein könne, was von den beiden eleganten Fremden zu halten sei, zwang er sich endlich gewaltsam, deren Thun und Treiben nicht weiter zu beachten.

Zu seiner Beschämung mußte er sich gestehen, daß seine Gedanken nur zu lange schon von demjenigen abgelenkt gewesen waren, der sich seinetwegen sicherlich in Ungeduld verzehrte und sich schmerzbeladen auf seinem Krankenlager wand.

Wenn Severin, dessen Mutter schon gestorben war, als er noch im zartesten Alter stand, deren er sich überhaupt nicht zu erinnern vermochte, auch niemals einen Beweis väterlicher Liebe vonseiten des Mannes erfahren, der finster und grüblerisch jahraus jahrein die Nähe seines einzigen Kindes beinahe ängstlich gemieden hatte, um dasselbe erst jetzt — in seiner letzten Stunde zu sich berufen; wenn Severin es auch niemals verstanden hatte, daß er von seinem Vater, schon seitdem er die Schule verlassen, unter nichtigen Vorwänden bei dessen verheirathetem Bruder untergebracht worden war, so überschlich ihn doch jetzt ein unsäglich beklemmendes Gefühl, als er — mit wesenlosem Blicke in die öde und dunkelnde Landschaft starrend — der Vorstellung nachhing, daß ihm jetzt auch der einzige, mit dem er durch Abstammung und Verwandschaft zusammenhing, geraubt zu werden drohte.

Der Abend war hereingebrochen und die Schatten der Nacht hatten das Häxermeer der mächtigen, an den Ufern des Elbstromes weit hingestreckten Hansastadt längst mit ihren trüben Schleiern umsponnen, aus denen nur tausend und aber tausend rothe Pünktchen lichtstrahlend hervor lugten, als der Zug bald hinteinander die beiden majestätischen Elbbrücken passirte und, eine riesige Curve beschreibend und seine Geschwindigkeit mehr und mehr verringernd, in den Bahnhof einlief.

„Hamburg — alle aussteigen!" tönte es durcheinander, und Severin war einer der ersten, welche der willkommenen Aufforderung Folge leisteten.

Mit kurzem, hastigem Gruße, auf dessen Erwiderung er durchaus nicht rechnete, hatte er sich von seinen Mitreisenden verabschiedet.

Eiligen Schrittes, seinen kleinen Koffer in der Hand, drängte er sich durch die geräuschvolle, auf dem Perron harrende und durch die Aussteigenden stetig anwachsende Menge dem Ausgange zu, und so schnell er konnte — hin und wieder sogar größere Strecken in kurzem Trott durchlaufend, strebte er, die väterliche Wohnung zu erreichen.

Längst schon hatte sich seiner eine verzehrende Unruhe bemächtigt, die beständig gewachsen war, je mehr der Eilzug sich Hamburg näherte, und seine Brust mit dumpfer, drückender Schwere bedrängte, je näher er jetzt seinem Ziele kam.

Trotzdem ihm jedoch jede Minute kostbar war, hatte er sich vorgenommen, unterwegs im Hause seines Chefs vorzusprechen, um letzterem wenn auch nur in fliegender Hast, mit wenigen Worten Bericht über das Ergebniß seiner Reise zu erstatten. Und diesen Vorsatz glaubte er um so eher ausführen zu sollen, als er deswegen einen besonderen Umweg nicht zu machen brauchte und die kurze Versäumniß durch größere Eile am Ende wieder gut zu machen war. Auch sagte er sich in einem Gefühle strenger Pflichterfüllung, daß er diese Rücksicht dem Chef

Nachdruck verboten.

# Das Vermächtniß des Trödlers.

Roman in drei Büchern von Alfred Stelzner.

## Erstes Buch.

### I.

Der Pariser Schnellzug war infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse mit beträchtlicher Verspätung in Bremen eingetroffen.

Das Betriebspersonal überbot sich an Eifer und Eilfertigkeit, um das Versäumte nach Kräften wieder einzuholen, und deren emsige Hast schien sich auch den zahlreich vorhandenen Reisenden mitzutheilen, die den Wartesälen entströmten; denn trotz des wirren Durcheinanders, das eine Weile vor den geöffneten Waggonthüren herrschte, leerte der Perron sich rasch, und die meisten Reisenden hatten in den bereits stark gefüllten Coupés ein Unterkommen gefunden, bevor noch dem Zuge eine zweite Locomotive zur Verstärkung vorgelegt worden war.

Der Aufenthalt wurde zugunsten der möglichst einzuhaltenden fahrplanmäßigen Abfahrtszeit aufs allernöthigste abgekürzt, sodaß ein guter Theil der Verspätung eingeholt war, als das „Fertig" der Schaffner und gleich darauf das Signal des Zugführers ertönte.

In dem Augenblicke, als die unheimlich zischende Maschine mit gellendem Pfiffe das Abfahrtszeichen beantwortete, stürzte ein junger Mann, der sich stark verspätet haben mußte, aus dem Wartesaal auf den Perron, dem ihm zunächststehenden Schaffner schon von weitem zuwinkend.

„Hamburg — zweite Klasse!" rief der Herueilende so laut und dringend, daß der an der Spitze des Zuges befindliche Zugführer aufmerksam wurde.

„Alles besetzt!" tönte es dem Nachzügler, der seinen Handkoffer in der Rechten zurfeite des Schaffners hastig an den Waggons entlang schritt, überall entgegen.

Der junge Mann, eine einnehmende Erscheinung von hoher und kräftiger Figur, eilte dem vorderen Theile des Zuges zu.

„Hierher!" rief ihm der Zugführer entgegen, der bereits die Thür eines Coupés erster Klasse geöffnet hatte. „Zweiter ist alles besetzt! Bitte, nehmen Sie hier Platz!"

Die beiden aufs eleganteste, fast stutzerhaft gekleideten Herren, welche es sich in dem nur von ihnen besetzten Coupé schon bequem gemacht hatten, schienen über den ihnen so unverhofft in letzter Secunde aufgedrängten Mitreisenden „zweiter Klasse", zu welcher derselbe sich ohnedies vielleicht nur in Ermangelung der dritten im Zuge aufgeschwungen hatte, nichts weniger als angenehm berührt zu sein. Sie warfen dem sichtbäftlich Entschuldigenden unfreundlich forschende Blicke zu und trafen nur zögernd und mit einer fast beleidigenden Gemessenheit Anstalten, ihre sich kreuzenden, auf die gegenüberliegenden Polster lang hingestreckten Beine herunterzuziehen, um den Durchgang zwischen den beiden Sitzreihen frei zu machen.

Ungeduldig schlug der Zugführer endlich die Coupéthür ins Schloß. Der Zug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt und dampfte jetzt in die öde Haide-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 2-19/fragment/page=0005

sich alle Theile einträchtig und freudig begegnen. Die Ausarbeitung und Durchführung eines Festzugs, der diese zahlreichen Ereignisse aus der Geschichte Sachsens versinnbildlicht, ist ein Werk, das an die Kunstgenossenschaft hohe Anforderungen stellt, denen diese Körperschaft jedoch vollständig gerecht zu werden verspricht.

† Im beschlossenen Jahre ist auch der bis dahin älteste Nadelholzbaum Deutschlands, eine gewaltige Tanne bei Grünthal in Sachsen, abgestorben. Dieser Riesenbaum hatte ein Alter von 500 Jahren und besaß in 1,4 Mtr. Stammhöhe einen Durchmesser von 2,10 Mtr. Sachsen ist übrigens nicht arm an alten Bäumen. So besitzt eine Linde bei Schwarzenberg in gleicher Stammhöhe einen Umfang von 7,5 Mtr., drei Linden bei Schneeberg haben in Höhe von 1 Mtr. 4, 4½ und 5 Mtr. Umfang. Obgleich die Wälder des sächsischen Erzgebirges in den letzten Jahrzehnten stark gelichtet sind, so besitzen sie doch noch einen herrlichen Holzbestand, unter dem es zahlreiche Jahrhunderte alte Baumriesen giebt.

† Eine schändliche That ist in Zwickau ausgeführt worden. Es hat da Jemand auf die Straße Cigarren gelegt und in der sicheren Annahme, es werde sich schon irgend Wer finden, den sie zu rauchen gelüsten wird. Es hat sich leider auch ein Schulknabe gefunden, welcher eine solche Cigarre aufnahm und in der Unüberlegtheit der Jugend zu rauchen begann. Es dauerte nicht lange, so enthüllte sich die Teufelei, die Cigarre explodirte und der arme Knabe erhielt erhebliche innere und äußere Verbrennungen. Der leider noch Unbekannte hatte Pulver in die Cigarre gefüllt.

## Zur Hebung der Fischerei.

Nach dem Geschäftsbericht des Fischerei-Vereins des Regierungsbezirks Erfurt pro 1887/88 haben sich vor allen anderen Fischen die Amerikanischen Bachsaiblinge bewährt, in dem dieselben nicht nur gut aus den Eiern gekommen sind, sondern sich auch vorzüglich entwickelt haben. Dies wird den diesseitigen Verein veranlassen, dieser Fischart eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden als bisher.

Im Uebrigen wird in Bezug auf diesen Nachbar-Verein von dem Vereinsvorsitzenden Herrn Oberforstmeister Müller in Merseburg in seinen Mittheilungen pro 1887/88 noch Folgendes bemerkt.

Der frühere „Erfurter Verein zur Hebung der Fischzucht" hat seine Wirksamkeit in der neuesten Zeit über den gesammten Regierungsbezirk Erfurt ausgedehnt. Wenn dieser auch in Gemeinschaft mit unserem Vereine die Hebung der Fischzucht und des Fischereiwesens bezweckt, so sind doch die Mittel, durch welche das angestrebte Ziel zu erreichen gesucht wird, verschieden. Der Erfurter Verein ist Pächter fast der gesammten in und um Erfurt befindlichen, sowie mehrerer anderer für die Fischzucht äußerst günstiger Wasserläufe. Er treibt rationelle Fischzucht, bevölkert seine erpachteten Gewässer mit selbst erbrüteten Edelfischen und genießt selbst den Nutzen durch Ausfischen der Gewässer und Verwendung des Erlöses aus den verkauften Fischen in seiner Vereinskasse. Der Erfurter Verein hat im vergangenen Jahre 245000 Edelfischeier ausbrüten lassen, davon sind ihm vom deutschen Fischerei-Vereine 50000 Lachseier geschenkweise zugestellt; von den ausgebrüteten Fischchen sind nur 30000 Bachforellen, also rund 14½ % der gesammten Edelfische, in solche öffentliche Gewässer eingesetzt, welche vom Erfurter Verein nicht erpachtet waren, während rund 85½ % in die verpachteten Wasserläufe eingesetzt, also im eigenen Nutzen des Vereins verwendet wurden. Derselbe ist dadurch in einer ungleich günstigeren Lage als wir sind, daß er selbst die Art der Ausübung der Fischerei bestimmen und somit die Hebung des Fischbestandes kontrolliren kann, während wir genöthigt sind, unsere Fische fremden Gewässern zu übergeben.

Von unserem Vereine waren rund 250 000 Edelfischeier bestellt, durch den Ausfall von Reicheneiern haben wir jedoch nur 231 000 Eier erhalten können. Diese sind in den verschiedenen Brutanstalten mit gutem Erfolge ausgebrütet und die Fischchen sämmtlich in öffentliche und andere fremde Gewässer eingesetzt, deren Ausnutzung nicht dem Verein, sondern der gesammten Bevölkerung zu Gute kommt.

Wir haben öffentliche Wasserläufe zur eigenen Bewirthschaftung zu erpachten nicht Gelegenheit, die wenigen todten Saalarme, welche wir vom Fiscus pachteten, werden als Laichschonreviere benutzt. Wir halten es auch im Hinblick auf unsere Statutbestimmungen und auf die ganze Organisation unseres Vereins nicht für angebracht, selbst Fischzucht zu treiben, da wir hierdurch verschiedenen unserem Vereine angehörenden gewerbsmäßigen Fischern und Fischzüchtern schaden würden.

Der Erfurter Verein hat ferner von den erbrüteten Eiern 184 000 Stück von laichreifen Fischen selbst abgestrichen und befruchtet und hierdurch die Ausgaben des Ankaufs erspart. Dies geschieht jedoch auch innerhalb der Grenzen unseres Vereines, denn eine größere Anzahl von Mitgliedern gewinnt ebenfalls die für ihren Bedarf nöthigen Bruteier durch Abstreichen laichreifer Fische und Befruchten der Eier, brütet dieselben theils in unseren Trögen, theils in eigenen aus, und setzt die gewonnenen Fischchen theils in eigene, meist aber in öffentliche und sonstige fremde Gewässer aus. Vorherrschend sind dies Lachse, Schneyel und Bachforellen. Diese Eier, deren Zahl wir näher anzugeben nicht vermögen, treten den von uns angekauften und vertheilten, vorstehend aufgeführten noch hinzu, und werden wir noch weiter bestrebt sein, dieser Selbstgewinnung eine immer größere Ausdehnung zu geben. Zu diesem Behufe besetzen wir unsere Flüsse, soweit dies unsere Mittel gestatten, mit Karpfen, Schleien, Bleien und Zandern, und suchen außerdem den Fischreichthum durch Aussetzen größerer Mengen von Aalen zu heben. Auch der Nachzucht des Stör ist namentlich an der Elbe eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Ein Hauptaugenmerk haben wir aber auf die Vertilgung der Fischfeinde und die Beseitigung der Schäden, welche der Vermehrung der Fische durch Verunreinigung der Gewässer entgegenstehen, gerichtet.

## Aus aller Welt.

— **Eine überraschende Zahlenspielerei.** Man addire zunächst die linke Reihe:

| I. Das Sterbejahr | | II. Das Geburtsjahr | |
|---|---|---|---|
| Schillers | 1805 | Kaiser Wilhelms I. | 1797 |
| Goethes | 1832 | Kaiser Wilhelms II. | 1859 |
| Wielands | 1813 | Alexander v. Humboldts | 1768 |
| Uhlands | 1862 | | |
| | = 7312. | | |

Nun stelle man das eigene Geburtsjahr oder das irgend einer anderen Person unter die rechte Reihe II und addire dann die vier Zahlen auf. Wenn man darauf die gewonnene Summe von der Summe der linksseitigen Sterbejahre abzieht, so ergiebt sich hierdurch jedesmal unfehlbar das Alter derjenigen Person, deren Geburtsjahr man rechts eingestellt hat. Ein „aktuelles" Beispiel wird diese Thatsache am besten klar machen: Die jüngste Braut an unserem Hofe, die Verlobte des Prinzen Friedrich Leopold, die Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein ist 1866 geboren, rechnen wir diese Jahreszahl den Geburtsjahren hinzu, so findet sich die Summe 7290; diese von der Summe der Sterbejahre 7312 abgezogen, ergiebt die Zahl 22, also das richtige Alter der hohen Braut. In früheren Zeiten würde man aus diesem Ergebniß vielleicht allerlei Ahnungen und Vorbedeutungen geschöpft oder mirakulöse Konstellationen „hineingeheimnißt" haben; das helle Denkvermögen und der sichere Zahlensinn der Gegenwart wird aber wohl bald hinter die kleine Zahlenhinterlist kommen, die sich in diesem Exempel versteckt hält. Niedlich bleibt die Zahlenspielerei immerhin, und so wünschen wir unseren verehrten Lesern: „Vergnügtes Rechnen!"

— **Die Macht einer Tabakspfeife.** Ein amerikanischer Journalist erzählt folgende Reminiscenz aus seiner Reporter-Laufbahn: Ich sollte einst den Gouverneur von Kentucky in einer hochwichtigen Frage interviewen. Gerade, ehe ich das Stadthaus erreichte, hatte ich mir eine frische Pfeife angezündet und trieb die Vergeßlichkeit so weit, mit derselben in das Bureau des Gouverneurs rauchend zu treten. Er warf mir einen strengen Blick zu, und da gewahrte ich erst meinen höflichkeitsverstoß und sagte entschuldigend: „Sie müssen meine Gedankenlosigkeit entschuldigen, Herr Gouverneur, ich . . ." — „Lassen Sie mich die Pfeife sehen", sagte er. Ich reichte sie ihm und nachdem er sie untersucht hatte, sagte er: „Ich habe seit einer Woche das Rauchen aufgegeben und kann auch der Versuchung einer Cigarre ganz gut widerstehen, aber einer Pfeife wie diese — ja — das . . ." — Er steckte sie plötzlich in den Mund und begann mit einer Art Heißhunger zu rauchen. „Herr Gouverneur", begann ich, „können Sie unserem Blatte Ihre Meinung sagen über . . ." — „Geben Sie mir Tabak!" — Ich reichte ihm welchen, er stopfte ihn über den bereits brennenden, und ihn hierauf nochmals anzündend, sagte er zu mir: „Nun lassen Sie mich eine halbe Stunde allein." Als ich nach einer halben Stunde wiederkehrte, erhielt ich alle Aufklärung, die ich nur wünschen konnte. „Junger Mann", sagte der Gouverneur, als ich Abschied nahm, „Sie hätten nicht rauchend hier eintreten sollen, doch muß ich Ihnen gestehen, wenn diese Pfeife nicht gewesen wäre, hätten Sie nicht ein Wort von mir herausbekommen."

— **Den Herren Dieben geht's gut in London.** Die Unsicherheit in London, auf welche der Polizeihauptmann jüngst in einer amtlichen Zuschrift hingewiesen, hat soeben durch einen von außerordentlichen Umständen begleiteten Hauseinbruch im Norden der Stadt eine neue Bestätigung erfahren. Während die Bewohner eines auf Muswell-Hill Road zwischen der Station und dem Alexanderpalast gelegenen Hauses Abends nach 7 Uhr beim Essen saßen, Vater, Mutter und zwei erwachsene Söhne, kletterten zwei Diebe mittels einer Leiter in den oberen Stock, zündeten Licht an und begannen die Schubfächer der Schränke auszuziehen, obgleich im anstoßenden Zimmer eine der vier Mägde ihre Arbeit besorgte. Ohne Zweifel würden sie ihren Zweck erreicht haben, trotz des Geräusches, das weder dieser Magd noch den Speisenden entging, wenn nicht Vater und Sohn schon um 8 Uhr sich erhoben und das Haus verlassen hätten, um einer Vorlesung beizuwohnen. Der Sohn wandte sich beim Hinausgehen zufälligerweise um, erblickte Licht und machte seinen Vater darauf aufmerksam; gleichzeitig erschienen die Diebe schon am Fenster, feuerten auf die beiden zwei Schüsse ab und kletterten an dem Thorbogen hinab. Unterdessen kommt der zweite Sohn, der sich mit Tischlereiwerk beschäftigt hatte, heran, schlägt mit einem Meißel auf einen der Diebe los, wird aber selbst von einem dritten Diebe, der im Garten auf der Lauer gelegen, durch zwei Schüsse in die Herz- und Unterleibsgegend lebensgefährlich verwundet. Er schwankt zurück ins Haus, schreibt dort einen kurzen Abschiedsbrief an seine Fremde und wird ohnmächtig. Die drei Diebe entkommen über die benachbarten Felder; die Hausbewohner läuten die Lärmglocke, ein Briefträger ruft den Arzt herbei; und die Polizei erscheint nach — vierzig Minuten. Merkwürdigerweise riß der Strick der Lärmglocke sofort beim ersten Anzug, sodaß die Dienstboten in den Dachstuhl zu klettern hatten, um sie in Gang zu setzen. Wie ersichtlich, wurde der obige Einbruch ohne die vorzeitige Aufhebung der Tafel ähnlich verlaufen sein, wie der Juwelendiebstahl im Hause des österreichischen Botschafters Grafen Deym zu Bournemouth. Leider tritt jetzt für die geängstigten Hausbewohner der Vorstädte die Frage auf, wie sie sich gegen bewaffnete Einbrecher zu verhalten haben. Vorgehen darf man gegen Diebe erst, wenn sie selbst angreifen; schösse man daher einen solchen ohne weiteres nieder, so würde man ohne Zweifel wegen Todtschlag vor Gericht gestellt werden. Ehe man also schießt oder schlägt, hat man sich zu vergewissern, ob der Dieb Angriffsgelüste zeigt; ist dies nicht der Fall, so kann man eigentlich dem Gesetze gemäß kaum etwas anderes thun, als den Dieb durch einen Polizisten verhaften lassen, vorausgesetzt, daß der Dieb nicht entweicht und der Polizist bei der Hand ist.

## Gerichtszeitung.

— **Halberstadt, 12. Januar.** In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Arbeiter Karl Wassermann aus Eilenstedt wegen Straßenraubes unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; die mitbetheiligten, wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagten Arbeiter Stiz und Wenig, ebenfalls aus Eilenstedt, wurden zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

---

2

landschaft hinaus, die sich weithin und unabsehbar zwischen den beiden Hauptstätten des deutschen Handels erstreckte und mit ihren monotonen Eindrücken auf den, wenn auch unsanft gewiegten Eisenbahnreisenden eine oft unwiderstehlich einschläfernde Wirkung ausübt.

Auch der junge Mann, welcher von seinen beiden Nachbarn schon längst nicht mehr der geringsten Beachtung gewürdigt wurde, schien dieser Wirkung sehr bald zu unterliegen. Nur noch einmal ließ er seine scharfen, grauen Augen beobachtend über die eleganten Fremden schweifen, die in nachlässiger Haltung ihm zurseite saßen und ihre Zeitungslectüre wieder aufgenommen hatten. Dann drückte er sich tiefer in die Polster, schob seinen Hut weit über die Stirn und schien sich dem Schlafe überlassen zu wollen.

Einem aufmerksamen Beobachter wären jedoch die unaufhörlichen leisen Bewegungen der tiefgesenkten Lider nicht entgangen, die eine ungewöhnliche Unruhe des Geistes verriethen, und inderthat befand Severin Kastropp sich in einer so aufgeregten Gemüthsverfassung, daß der Schlaf ihn selbst in der ruhevollsten Lage sicherlich gemieden hätte.

Im Auftrage seines Chefs, des Inhabers einer der ältesten Firmen Hamburgs, auf einer Geschäftsreise unterwegs und bestrebt, dem ehrenden Vertrauen, das derselbe durch Uebertragung einer sehr delicaten Aufgabe in ihn gesetzt, vollauf und mit ganzer Hingebung gerecht zu werden, hatte ihn in Bremen ein dringendes Telegramm erreicht, das ihn zu sofortiger Heimkehr nach Hamburg aufforderte. In demselben war ihm mitgetheilt worden, daß sein Vater plötzlich schwer erkrankt sei und ihn unter allen Umständen sprechen müsse — und zwischen den Zeilen glaubte der Erschrockene nur zu deutlich lesen zu sollen, daß er sich auf das schlimmste gefaßt zu halten habe.

Nur dem Umstand, daß er in seinem Hotel in Bremen hinterlassen, wo er für alle Fälle zu finden sei, hatte er es zu danken gehabt, daß ihm die Depesche bald nach ihrem Eintreffen ausgehändigt wurde, und nur dem günstigen Zufall, daß der Zug, in welchem er sich befand, sich erheblich verspätet, hatte er es zuzuschreiben, daß sein Bemühen, denselben noch vor der Abfahrt zu erreichen, wenn auch mit knapper Noth von Erfolg gekrönt worden war.

Eine lange Weile hatte Severin, regungslos in die Polster zurückgelehnt, sich den trübsten Gedanken und den ihn immer wieder bestürmenden Vorstellungen von den Schrecken des Todes überlassen, mit denen er im Geist seinen Vater ringen sah, und eine gute halbe Stunde mochte bereits verstrichen sein, als die anhebende, in englischer Sprache geführte Unterhaltung der bisher schweigsam in ihre Zeitung vertieften Fremden seine Gedanken in andere Bahnen lenkte und seine Aufmerksamkeit fesselte.

Ohne sich zu rühren und mit unmerklich gehobenen Lidern blinzelte er zu dem Sprechenden hinüber, der ihm schräg gegenüber am andern Fenster das Coupé saß, und bemerkte gerade, wie derselbe geringschätzig zu ihm hinblickte und mit verächtlich gekräuselter Lippe seinem Beschwichtigende Gebärde machte. Unzweifelhaft sollte dieselbe besagen, daß er Severin für schlafend halte und ihn seiner sehr schlichten und unscheinbaren Kleidung nach überhaupt als für sie und ihre Gesellschaft nicht existirend erachte.

In die noch sehr jugendlichen Züge des so verletzend Beurtheilten stieg bei dieser unverhofften Entdeckung ein jähes Erröthen auf. Trotzdem bewahrte er im Schutze der Dämmerung des trüben und früh zur Neige gehenden Herbsttages, sowie seines tief in die Stirn gedrückten Hutes seine Fassung in dem Maße, daß er auch nicht durch die leiseste Bewegung seine Aufmerksamkeit verrieth und die Täuschung störte, in welcher jener über seine Geistesgegenwart befangen war.

3

Die Fremden, welche man auf den ersten Blick für Brüder zu halten geneigt sein konnte, hatten die Zeitungen — amerikanische, wie Severin jetzt bemerkte — aus der Hand gelegt und begannen ein im Flüsterton geführtes Gespräch, das sich um Paris und die berühmten, vor kurzem stattgehabten Rennen von Chantilly und Auteuil, insbesondere jedoch um die dabei ins Werk gesetzten Wetten und Spielunternehmen drehte, an welch' letzteren, wie Severin zu verstehen glaubte, die sich Unterhaltenden persönlich den lebhaftesten Antheil genommen hatten.

Während einer Pause, die eintrat, hatte der Schmächtigere der beiden aus einer eleganten Reisetasche ein Spiel Karten und ein kleines, zusammenklappbares Spielbrett zum Vorschein gebracht, das er auseinanderschlug und vor sich hin auf seine Kniee legte.

„Geduld!" lehnte der andere die stumme Aufforderung lächelnd ab. „Gelte Dir noch früh genug Revanche, Toby! Erst antworte ein bischen. Wir haben lange nicht — studirt!"

Der Angeredete gähnte gelangweilt, nannte alsbald jedoch eine Karte und in kurzen Zwischenräumen eine andere und wiederum eine andere, seinen Begleiter dabei nur wie von ungefähr mit flüchtigem Blick streifend.

Severin, welcher des Englischen genügend mächtig war, um der seltsamen, mit gedämpfter Stimme gepflogenen Unterhaltung folgen zu können, begriff nicht, was die von ihm heimlich und verstohlen Beobachteten vorhatten und um was es sich bei dem räthselhaften Treiben derselben handelte, und vergebens zerbrach er sich während der ihm zunächst folgende in langsamer und regelloser Aufeinanderfolge Karten des Spieles namhaft machte, lange Zeit darüber den Kopf.

Erst als sein Gegenüber, sich aufrichtend und nach dem Spielbrett greifend, plötzlich wie äffend die Zunge ausstreckte, und der andere darauf keine Karte mehr nannte, sondern spöttisch meinte, daß das eine „lose Zunge" bedeute und weiter nichts, fiel es Severin wie Schuppen von den Augen und er durchschaute mit einem Male, daß die ganz unauffälligen, bisher von ihm kaum beobachteten mimischen Gesichtsbewegungen des einen, der leichtgeschlossene oder geöffnete Mund, die leise aufgeworfene oder hängende Unterlippe, die Arten des Blickes ꝛc. — für den anderen ebenso viele verschiedene Zeichen gewesen waren, nach denen er die Karten des Spiels namhaft gemacht hatte.

Unwillkürlich war Severin bei dieser überraschenden Entdeckung, die ihm eine Zeichensprache enthüllte, welche ihm ebenso originell wie verschmitzt dünkte, aus seiner in sich versunkenen Lage aufgefahren. Er that jedoch so, wie wenn er plötzlich aus tiefem Schlaf erwacht sei, ohne recht zu wissen, warum er zu dieser zartfühlenden Verstellung seine Zuflucht nahm. Ebenso wenig vermochte er sich klare Rechenschaft abzulegen, weshalb seine beiden Mitreisenden ihm mehr und mehr ein unbehagliches Gefühl einflößten, trotzdem jedoch — obgleich er sich zwang, dieselben nicht weiter zu beachten — sein Interesse von neuem und in seltsamem Grade fesselten. Immer wieder ertappte er sich dabei, wie er die Fremden, die ihn keines Blickes würdigten, verstohlen beobachtete.

Einen Augenblick hatte er daran gedacht, sie für Taschenspieler oder Zauberkünstler zu halten. Dieser Annahme widersprach jedoch ihre ganze Haltung durchaus. Das Gesammtbild ihrer Erscheinung verrieth vielmehr, wie Severin dünkte, soliden Reichthum und trotz aller blasirten Nonchalance jene weltmännische Gewandtheit, wie sie nur der wohlvertraute und gewohnte Verkehr in ersten Gesellschaftskreisen zu zeitigen pflegt.

Bei alledem konnte Severin sich eines gewissen Mißtrauens nicht erwehren. Immer wieder mußte er sich der seltsamen, vorhin belauschten Zeichensprache zwischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 2-19/fragment/page=0006

# Wichtig für Hausbesitzer!

Der gegenwärtige äußerst günstige Geldstand legt dem Hausbesitzer die Pflicht auf, diese Chance zur Regulirung seiner Hypotheken-Verhältnisse zu benutzen. Immer mehr und mehr lernt der Hausbesitzer **die Vortheile schätzen**, welche ihm das **Bankgeld** gegenüber dem Privatcapital bietet; das **Hypotheken-Capital** wird seitens der von mir vertretenen **Institute auf 10 oder 15 Jahre fest**, oder gegen Amortisation **ganz unkündbar** gegeben. Der Darlehnsnehmer macht sich also auf diese Weise **seinen Besitz zu einem ganz sicheren** und kann auch ernsteren Zeiten, in denen Hypotheken-Capital nur schwer bewilligt wird, ruhig entgegen sehen. Er ist dem **großen Nachtheil**, der bei Entnahme von **Privat-Capital**, der **Kündigung des Capitals oder Erhöhung des Zinsfußes** in Folge Todesfalles, Erbschaftsregulirung, Familienverhältnisse 2c. **nicht mehr ausgesetzt** und **erleichtert** sich auch den **Verkauf** des Grundstücks ganz wesentlich, wenn er ein **geregeltes, festes Hypotheken-Verhältniß nachweisen kann.**

Die Beleihungsgrenze meiner Institute, 60 pCt. der Werthtaxe, ist eine **so liberale, daß der Hausbesitzer in den meisten Fällen gar keine II. Hypothek mehr braucht und nur mit einem** Gläubiger, der Bank, zu thun hat.

Es bestehen noch aus **früheren** Jahren so manche Hypotheken à 4½, 4¾ und 5 pCt., die sich **jetzt à 4 oder 4½ pCt. gewähren lassen**, man sollte die geringen Unkosten **nicht scheuen** und die **Umwandlung in einen Posten** zu dem billigen Zins vornehmen.

Ich bin gern bereit, Rath und Auskunft, selbstredend unentgeltlich — zu ertheilen.

**M. Oberländer, Bank-Commission,**
**Comtoir, Kaulenberg 1,** im Hause des Herrn Weinswange (Dresdner Bierhalle). [5225

---

**Epoche machende Erfindungen auf dem Gebiete der Körper- und Haushygiene sind die „säuren- und giftfreien" Schutzmittel des Naturforschers Ernst Flothow gegen das unheimliche Zerstörungswerk der gesammten unsichtbaren Mikroorganismen, Bacterien und Pilze, der gefährlichen Parasiten und Schmarotzer am menschlichen Körper: Flothows „giftfreies" Haut-, Haar- und Zahn-Schutzwasser, in Flaschen à 1 und 2 Mk. Gegen alle schädlichen Nagethiere (Ratten, Mäuse) ist Flothows „giftfreies" Ratten- und Mäuseconfect unfehlbar sicher wirkend. Gegen alles Ungeziefer, Insekten und deren Bruten (Motten, Schwaben, Flöhe, Wanzen, Fliegen, Ameisen etc.) sind einzig Flothows „giftfreies" Insektenpulver und Insektentinktur von radikalem Erfolg. Ehrenvolle Aufträge und Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen, der Staatsbehörden und Tausender Familien und Haushaltungen bürgen für die Vorzüglichkeit und Reellität der Flothow'schen „säuren- und giftfreien" Schutzmittel. Cataloge, Preisliste u. Zeugnisse versendet L. Schneiders Specialgeschäft, Berlin, Zimmerstr. 89, nach allen Welttheilen gratis und franco. Man verlange in allen Apotheken und Droguerien nur Flothows „säuren- und giftfreie" Schutzmittel, giftfreies Ratten- und Mäuseconfect, giftfreies Insektenpulver und Insekten-Tinktur.** [5212

---

**„Benedictine"**
fabricirt von der [2049
**Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik**
**Waldenburg i. Schl.**
**Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.**

Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger** Benedictine-Liqueurs dem französischen „Liqueur-Bénédictine" völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine" noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Bénédictine" nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken u. auf das Fabrik-Domicil „**Waldenburg i./Schl.**", mehrmals auf jeder Flasche zu finden. [2049

Preis: ½ Liter-Flasche ℳ 4,75, ¼ L.-Fl. ℳ 2,50, ⅛ L.-Fl. ℳ 1,40, ¹/₁₆ L.-Fl. 80 ₰. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pro Stück 40 ₰. Echt zu haben in **Halle a/S.** nur in folgenden Depôts: **Herm. Lincke, Delicat. Hdl.**, alt. Markt 31. **G. Gröhe's** Thee-, Japan- u. **Chinawaarenhandlung**, Leipzigerstraße 107. — In Querfurt. **Max Haverlandt.** — [4589

---

**Wiederholten Anfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, dass ich auch ferner 1—2 Mal wöchentlich in Halle Clavierunterricht ertheile und erbitte ich mir etwaige Anmeldungen dazu nach Leipzig, Thüringer Bahnhof.**

**Clara Hoffmann,** früher in Halle wohnhaft.

---

# Dupuis & Klauke

**Bank-, Commission-, Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft, Brüderstrasse 5.**

Wir übernehmen die Ausführung **sämmtlicher in das Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **coulantesten** Bedingungen.

**Capitalisten**
finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

**Haus- und Grundbesitzern**
empfehlen wir bei Hypothekenwechsel
**Bank-, Capital- und Privatgelder**
unter den billigsten und günstigsten Conditionen. [4510

**Vermittelungen**
im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

---

# 4% steuerfreie Goldanleihe der Sicilianischen Eisenbahnen.

**Subscription am 16. Januar zum Course von 88%.**
**Rechtzeitige Anmeldungen vermitteln wir kostenfrei.**

**Hallescher Bankverein** [5261
**von Kulisch, Kaempf & Co.**

---

# Malz-Actien.

**Dem Kauf und Verkauf von Actien der Malzfabriken in Halle, Landsberg, Schkeuditz, Cönnern, Eisleben, Niemberg werde specielle Aufmerksamkeit widmen und bitte ich um bezw. Aufträge.** [5274

**Halle a/S.** ***Woldemar Thoss.***

---

# XV. Mastvieh-Ausstellung—Berlin

verbunden mit einer
**Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen und Produkten**
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
**am 8. u. 9. Mai 1889**
**auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.**

Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin SW., Zimmerstr. 90/91. [5253

---

**Kein Husten mehr!**

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der Tausende ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth verdanken, findet ein glänzendes Benguiß bei dem Gebrauche der berühmten, sogar ärztlich empfohlenen **Carl Koch'schen Zwiebel-Bonbons.** In Packeten zu 30 und 50 Pfg. bei **Carl Koch**, Herrenstraße 1 und in den Apotheken, **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße. **J. H. Kaufmann**, am Markt. **G. Kuhnke**, Lindenstraßen-Ecke. **Otto Seeger**, Magdeburgerstraße 45. **C. Kaiser**, Schmeerstr. 24 und Leipzigerstraße 54. **Albert Trautwein**, Ulrichstraße 30. **A. Steinbach**, Adler-Drogerie, Königstraße 16. **J. R. Strässner**, Bernburgerstr. 13. **Noak & Lorenz**, Steinstraße 62.
**A. Reichardt jun.**, Giebichenstein,
**L. Marnisch**, Giebichenstein. [4509

---

**Um den Ausverkauf schnell zu beendigen, habe ich den Preis für noch vorhandene Artikel bedeutend ermäßigt. Fr. Gubsch, Neue Promenade 14.**

---

# Stadttheater.

**Die am 15. Januar a. c. fällige zweite Abonnements-Ratenzahlung kann von heute an im Bankgeschäft des Herrn Reinh Steckner, Markt Nr. 8 Vormittags von 9—1, Nachmittags von 3—5 Uhr gegen Aushändigung der Quittung eingezahlt werden. Die P. T. Besitzer von Passepartouts werden ersucht, die festen Karten ebendaselbst abzugeben und gegen neue Exemplare, die gleichzeitig als Quittung dienen, umzutauschen.**

**Die alten Passepartout-Karten verlieren mit 17. Januar a. c. ihre Gültigkeit.** [5146

**Die Direktion des Stadttheaters.**

---

# Tanz-Unterricht.

**Der II. Cursus unseres Unterrichts beginnt Ende dieses Monats. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Karlstr. 27 oder Hermannstr. 16.**

***E. & F. Rocco,***
4905] Universitäts-Tanzlehrer.

---

# Künstliche Zähne,

Umänderungen, Reparaturen, Plombiren.

**Th. Werndl,**
Specialist für Zahnersatz,
**Obere Leipzigerstrasse 73, I.**
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.

---

**Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.**

**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.35 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Jüngchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustern Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 5.

---

**Getragene Kleidungsstücke, Getragene Winterüberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, Gebrauchte Stiefeln, Altes Gold u. silberne Uhren u. s. w.** kauft fortwährend und zahlt stets die besten Preise [5145

**C. Buchholz,**
Markt No. 26 im rothen Thurm 1 Treppe.

---

**Rügenwalder Gänsepökelfleisch**
à Pfd. 60 ₰ empfiehlt
**G. Rühlemann,**
Königsplatz 7. [5184

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188901152-19/fragment/page=0007

# Submissions-Verkauf

von in der Oberförsterei **Annaburg** auf der Holzablage am Bahnhof **Annaburg** der **Wittenberg-Falkenberger Bahn** lagernden Kiefernhölzern am **Donnerstag den 24. Januar 1889, Mittags 12 Uhr**, im **Gasthof zum Waldschlösschen** am Bahnhof **Annaburg**;

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baustämme III. Cl. ca. | 98 Stück | mit ca. 120 fm | in 7 Loosen | à ca. 18 fm. | | |
| „ IV. „ „ | 370 | „ „ „ 280 | „ „ 14 | „ „ 20 „ | | |
| „ V. „ „ | 102 | „ „ „ 40 | „ „ 4 | „ „ 10 „ | | |
| Klafternutzholz in Rollen | 4,5 m lang | ca. 134 rm | in ca. 4 Loosen | jedes Loos ca. 40 rm. | | |
| Rundkloben | 4,5 „ | „ „ 334 | „ „ 9 | „ | | |
| Scheit (gespalt. Großscheit) | 1 „ | „ „ 211 | „ „ 6 | „ | | |
| Knüppel I. Cl. | 1 „ | „ „ 148 | „ „ 4 | „ | | |

Herr **Hilfsjäger Burck** in **Annaburg** zeigt die Hölzer auf Verlangen vor (dieselben sind schwarz nummerirt und liegen östlich vom Waldbahnstrange längs der Torgauer Straße) und liefert Verzeichnisse für eingesandte 50 ₰. Nach Masse u. Nr. genau bezeichnete Loose sind in den Bekanntmachungen im Torgauer, Wittenberger, Schweinitzer Kreisblatt und Elsterboten enthalten.

## Bedingungen:

1. Die Gebote geschehen pro rm resp. fm; bei gleichen Geboten haben Ersteher der höchsten Masse den Vorzug.
2. Bieter bleiben, wenn der Zuschlag nicht sofort erfolgt, bis zur Ertheilung der Genehmigung an ihre Gebote gebunden.
3. Eine Anzahlung von 20% der Kaufsumme ist binnen 5 Tagen nach der Genehmigung an die Königl. Forstkasse hier zu leisten und der Rest bis 1. Mai cr. zu zahlen. Die Hölzer können bis 1. November cr. auf der Ablage verbleiben; nach Vereinbarung auch bis 1. Dezember cr.
4. Neben diesen gelten die allgemeinen fiskalischen Holzverkaufsbedingungen und haben Ersteher anzuerkennen, daß sie sich allen Bedingungen unterwerfen, widrigenfalls ihre Gebote zurückgewiesen werden können.
5. Die Oeffnung der mit „Holzsubmission" außen bezeichneten Gebote erfolgt am 24. Januar cr. mittags 12 Uhr im Waldschlößchen in Gegenwart der erschienenen Submittenten.
6. Nachgebote, nach 11 Uhr abgegeben bleiben unberücksichtigt.
7. Auf der Laderampe auf hiesigem Bahnhof erhalten Ersteher Schienen und Wagen der Waldbahn zum Holztransport an die Bahnlowrys nach der Folge der Meldungen nach dem 15. März zur einmaligen ununterbrochenen Benutzung gegen Kautionsgestellung unentgeltlich geliehen.

**Annaburg, den 11. Januar 1889.**
Der Oberförster
**Hagen.**

---

# Haasenstein & Vogler,

**grosse Märkerstrasse 27 I.**

**Annoncenannahme**

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.

---

**Ein Posten Rübensamen, Kleinwanzlebener Nachzucht, 1888er Ernte wird unter Angabe der Abstammung und Garantie der Keimfähigkeit zu kaufen gesucht.** [5206

**Offerten sub A. W. 21 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

---

## Kalksteinbruch

mit oder ohne Brennöfen zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe von Größe, Preis rc. u. **B. C. 145** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** erbeten. [4924

---

**Suche** auf mein nahe Bahn u. Kliniken belegenes, hochrentirendes Hausgrundstück zur 1ten Stelle **42000 Mark** (wenig über Hälfte der Werthtaxe) à 4% per 1. Juli cr., auf längere Zeit unkündbar. Eine 2te Stelle mit **8000 Mark** ist bereits vorhanden. Gefl. Off., jedoch nur von Selbstdarleihern, befördern **Haasenstein & Vogler**, unter **D. B. 320.**

---

## Ein freundl. Heim

finden bei **liebevollster Aufnahme** noch einige

**junge Mädchen**

in der **Familie einer Prediger-Wittwe.** Dieselben werden in **Sprachen u. Wissenschaften ausgebildet**, und daneben zu **perfekten Hausfrauen erzogen.**

Offerten unter **B. H. 136** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** erbeten. [4922

---

## Wirthschafterin-Gesuch.

Eine gut empfohlene **Wirthschafterin**, welche in d. **fein. Küche perfekt**, sowie in der **Milchwirthschaft, Federviehzucht** und a en **Zweigen der Hauswirthschaft** gut erfahren, wird zum 1. April d. J. bei hohem Gehalt auf dem Rittergute **Wengelsdorf** nahe bei Station Corbetha gesucht. Beglaubigte Zeugnißabschriften sind einzureichen per Adresse Rittergut Wengelsdorf b. Corbetha.

---

**Neubaustrecke: Naumburg-Artern.**
**Bau-Abtheilung II.**

## Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung der hölzernen Ueberbauten für die Parallelwegsbrücken bei Station 484+30, 484+49, 487+58,4, 524+63 und 537+49, im Ganzen enthaltend 6,50 cbm Kiefernholz und rd. 100 qm Bohlen soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis zum 28. Januar 1889 Mittags 12 Uhr postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „**Angebot auf Herstellung hölzerner Ueberbauten**" versehen an den Unterzeichneten einzusenden.

Zeichnungen und Bedingungen nebst Preisverzeichniß liegen auf dem Abtheilungsbureau zur Ansicht aus, auch können letztere gegen postfreie Einsendung von ℳ 1,00 von dort bezogen werden.

Der Ausschreibung liegen die in den Regierungsamtsblättern bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. [5171

Zuschlagsfrist 3 Wochen

**Roßleben**, den 8. Januar 1889.

**Der Abtheilungs-Baumeister**
**Schaeffer.**

---

**Neubaustrecke Naumburg-Artern**
**Bau-Abtheilung II.**

## Verdingung.

Die Ausführung und Lieferung der Eisenarbeiten für die Hochbauten der **Bahnhöfe Nebra, Roßleben, Donndorf, Gehofen, Reinsdorf und Artern**, im Ganzen rd. 8200 kg Schmiedeeisen und 1085 kg Gußeisen, **soll öffentlich** vergeben werden. [5241

Angebote sind verschlossen, postfrei **mit der Aufschrift:**
„Angebot auf Eisenarbeiten" bis zum **29. Januar 1889 Mittags 12 Uhr** einzusenden.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichniß und die Zeichnungen liegen im Abtheilungsbüreau zur Ansicht aus, auch können erstere gegen Einsendung von 1,00 ℳ von dort bezogen werden.

Der Verdingung liegen die durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Roßleben, den 9. Januar 1889.

**Der Abtheilungs-Baumeister**
**Schaeffer.**

---

In einem Orte, welcher 9000 Einwohner hat und 1890 zu **Leipzig** kommt, ist ein **größerer Gasthof** mit **Concertgarten, Baalsaal** und verschiedenen **Gesellschaftszimmern** auf **Bierpacht** per 1. April 1889 anderweit **zu verpachten.** Zur Uebernahme 10—12,000 ℳ erforderlich. [5096

Reflectanten wollen ihre Adresse in der Exp. dieses Blattes unter **E. 2** niederlegen.

---

Ein fast neuer **Molkereiwagen** mit doppelten Kannen, neueste Construktion, habe im Auftrage zu verkaufen. [5279

**D. Keil, Wagenfabrik.**

---

## Einige Kutschpferde,

flott u. zuverlässig, theils auch geritten, wegen Ueberzahl billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

---

Eine schwere hochtragende **Kuh** verkauft. **Ferd. Michaelis, Zaschwitz b. Wettin a/S.** [5278

---

## 50 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom 9—10 ds. sind **mir von meinem Vorhof die 3" Vorderräder** meines Wagens Nr. 8 desgl. Radehacke gez. A. W. Ortscheit u. Spaten gestohlen und sichere ich demjenigen obige Belohnung zu, welcher mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtl. belangen kann. [5244

**Gutsbesitzer Pirl,**
**Beidersee** bei Wallwitz.

---

## Kiefern-Nutzholz-Auction.

Es kommen [5099
**Freitag, d. 18. Januar cr.,**
im Forstrevier **Burgkemnitz**, Forstort Siebeneichenteich:

**ca. 300 kief.**
**Brett- und Baustämme**

an Ort u. Stelle zum meistbietenden Verkauf.

Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.

Burgkemnitz, d. 9. Januar 1889.

**Die Forstverwaltung.**
Kaden.

---

**Holzverkauf Oberförsterei Glücksburg bei Wendisch-Linda.**

**Dienstag, den 22. Januar, Vorm. 10 Uhr** im Gasthause zum „Kronprinzen" in Mügeln aus Schutzbezirk Linda, Schlag Jagen 27: **Birken** 4 Nutzstämme mit 1 fm, **Kiefern** 708 Stück mit 592 fm. [5234

**Königliche Oberförsterei.**

---

**600 Ctr. Weizenstroh,**
**50 St. engl. Jährl. Hammel,**
**20 St. engl. Läuferschw.**

verkauft [5246
**Jaenicke**, Beuren b. Leinefelde.

---

## Offene und gesuchte Stellen.

Suche für meinen verheirath. Verwalter zum 1. April anderweitige möglichst selbstständige Stellung; derselbe nimmt auch Stellung an als

**Hofmeister**

eines Vorwerks oder sonstigen größeren Gutes; z. w. Ausk. b. ich gern bereit. Off. bitte bis zum 20. d. M. u. **H. K. 5555** postl. **Zeitz** zu senden. [829

---

## Verwalter-Gesuch.

Ein energischer **2. Verwalter** wird zu sofortigem Antritt gesucht bei 360 Mark Gehalt. Reflektanten wollen Zeugnißabschriften einsenden. [5210

Knau b. Neustadt a. Orla.

**P. Schneider, Rittergutspächter.**

---

## Verwalter.

Für einen jungen Mann, der in meiner Wirthschaft seine Lehrzeit beendet hat, und den ich als brauchbar und zuverlässig ganz besonders empfehlen kann, suche ich zum 1. April c. oder auch früher eine passende **Verwalter-Stelle.** Weitere Auskunft ertheile ich gern. [5173

Rittg. Oberthau bei Schkeuditz.

**W. Nichtitz.**

---

Ein in allen Zweigen d. Landwirthschaft erfahrener tüchtiger u. energischer

**Verwalter,**

28 J. alt, welch. viel selbst. disponirt, worüber nur gute Zeugn. u. Empfehl., sucht 1. April ähnliche od. Inspektor-Stelle. Off. u. Chiffre **E. 4** in der Expedition d. Zeitung erbeten. [5102

---

Ein junger Mann, 18 Jahr alt, welcher bereits mit Erfolg verschiedene Landtouren bereiste, sowie in einem Material-, Colonial-, Kurz-, Schnitt-, Schuh- u. Wollwaaren-Geschäft 3 J. als Lehrling und 1 Jahr als Commis thätig, sucht anderweitig Engagement als **Commis** oder **Detail-Reisender.**

Offerten unter **E. 3** an die Exped. d. Hall. Zeitung erbeten. [5101

---

Ein **Volontär**, 22 Jahre alt, militärfrei, aus guter Familie, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf sofort. [5052

Gefällige Offerten unter **R. H.** postlagernd Sömmerda.

---

Ein aus guter Familie stammender **Landwirth**, der seine bisherige Thätigkeit in den renommirtesten u. saubersten Wirthschaften des Reg.-Bez. Merseburg zugebracht hat, **sucht**, gestützt auf beste Empfehlung, zum 1. April c. ein anderweitiges Engagement als **Inspector** oder **1. Verwalter.** Persönliche Vorstellung angenehm. Gefl. Off. beliebe man sub Chiffre **D. 14** an d. Exped. d. Ztg. zu richten. [4884

---

Für mein Manufactur-, Mode-, Woll- u. Weißwaarengeschäft suche ich p. sof. od. später eine gewandte junge Dame, die möglichst im Weißnähen erfahren, als zweite **Verkäuferin.** Bewerbungen ist Bild beizufügen.

**Herm. Hoffmann, Wegeleben.**

---

## 60,000 Mark

im Ganzen oder getheilt sind zum 1. Juli auf 1. Hypothek auszuleihen. Off. unter **E. 12** i. d. Exp. d. Ztg. abzug.

---

## Holz-Auktion.

Im hiesigen Rittergutsforste sollen
**Montag, d. 21. d. Mts.**
**von 12 Uhr ab:**

**10 Eichen mit 14 fm., 17 Eichen mit 3,55 fm., 52 Eschen und Rüstern mit 12 fm., 11 Erlen u. 1 Aspe mit 3,61 fm., 2 rm. eichene und 1 rm. rüsterne Nutzscheite meistbietend** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. [5269

Weßmar, den 12. Januar 1889.

**Der Förster Conrad.**

---

## Pacht-Cession.

Ein **Stadtgut** in unmittelbarer Nähe einer **größeren Garnisonstadt** Thüringens mit 833 Morgen durchweg gutem **Klee- und Weizenboden**, flottem **Milchverkauf** und sehr schöner Lage ist auf **acht Jahre** unter äußerst günstigen Bedingungen zu **cediren.** [4883

Gefl. Anfragen unter **D 13** Hallische Zeitung, Halle erbeten.

---

**Rambouillet-Stammschäferei**
**Strohwalde**
**bei Graefenhainichen.**
**Berlin-Anhalter Eisenbahn**

Der **Bockverkauf** in hiesiger **Stammheerde** beginnt [4537
**Donnerstag, d. 24. Jan. 89.**

**Pagenstecher.**
Königl. Domainenpächter.

---

**Ca. 1000 Ctr. Futterrüben**
à Ctr. 80 ₰ verkauft [5191
**Otto Meinhardt, Lieskau.**

---

**Stellen suchen: Verwalter, Hofm. Auff., Kutscher, Diener, 1 Ziegelm. 3 Schäfer, 1 Schafkn. u. 2 j. Schweizer** d. **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 10.

---

## Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-, Destillations- u. Düngemittelgeschäft** suche ich **zu Ostern** einen **Lehrling** aus achtbarer Familie mit den erforderlichen Schulkenntnissen, **ohne Lehrgeld.**

Landsberg, im Januar 1889.

**William Kohl.** [5264

---

Gesucht wird ein tüchtiger **Gärtner.** Offerten unter Angabe der früheren Stellungen sub **E. 8** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen. [4147

---

## Allen Bewerbern

zur Nachricht, daß die hiesige

**Verwalter-Stelle**

besetzt ist. [5238

Dropsig. **P. Remmler,**
**Inspector.**

---

Eine erfahrene **Wirthschafterin** wird **gesucht** auf dem Kammergute **Zwaetzen bei Jena.** [5247

---

Eine in Molkerei, Küche und Federviehzucht erfahrene **1 Mamsell sucht** Stelle auf größerem Gut. [5259

**Lina Ehrlich, Ohrdruf.**

---

Ein tüchtiges **Mädchen für Küche u. Haus** findet zum 1. März cr. Stellung
4148] **Königstraße 40b.**

---

Aelt. u. jüng. Oeconomie-Wirthschafterin weist nach **Pauline Fleckinger, Rannischestraße 19.**

---

Ein jung. gebild. Mädch., 20 Jahr, aus gut. Fam. s. z. 1. April Stell. als **Fräulein** in fein. Hause, Geh. nicht beanspr. Familienanschl. erwünscht. Gefl. Off. u. **E. 11** Exp. d. Hall. Ztg. erb.

---

**Ich suche** für ein **früheres Pflegekind**, welches 1 Jahr in meiner Pension war und seit Ostern v. J. bereits als Stütze thätig ist, das ich als sehr fleißig und tüchtig warm empfehlen kann, **eine Familie**, wo dasselbe **liebevoll aufgenommen** wird, bei bescheidenen Ansprüchen. Ferner möchte ich für **zwei junge Mädchen**, welche 1. April cr. meine Pension verlassen, **Aufnahme** in **besseren Familien**, wo sie ihre bei uns erworbenen Kenntnisse verwerthen können. Für beider Tüchtigkeit und treue Ausführung der übernommenen Pflichten stehe ich ein. **Ich bitte nur um Familienanschluß ohne Gehaltsansprüche. Schließlich suche ich für die abgehenden jungen Mädchen Ersatz in meiner Pension.** Dieselben werden von meiner Tochter in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet, von der andern Tochter und mir gesellig, praktisch und häuslich ausgebildet, damit sie allen Anforderungen des Lebens entsprechen können. [5065

verw. Pastor **Fritzsche,**
**Halle a. S., Thorstraße 33.**

---

**Pension.**

Ein bis 2 Knaben finden gute Aufnahme mit Nachhülfe. [5263
Näheres **Rannischestraße No. 11 I.**

---

**Von einem langjährigen Fachmann,** welcher in **Zieglerkreisen wohl bekannt ist und der den Vertrieb ev. für eigne Rechnung übernehmen würde, wird Verbindung mit einer renommirten hiesigen**

**Maschinenfabrik**

**gesucht, welche geneigt ist, den Bau von Ziegelei-Maschinen nach bewährten Constructionen auszuführen.** Offerten beförd. unter **F. c. 664 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [5262

---

Eine **Wirthschaftsmamsell**, in jüngeren Jahren, erfahren in Molkerei und Küche, wird 1. April d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Rittergut **Burg Liebenau** b. Döllnitz (Saalkreis) Eisenbahnstation Gröbers, Ammendorf, Merseburg. [5232

---

## Vermiethungen.

**Lindenstr. 19a**

ist wegen Versetzung des jetzigen **Miethers das Hochparterre** mit Gartennutzung zum 1. April c. zu vermiethen.
5151] **Steinhauf.**

---

**4a. Fritz-Reuterstr. 4a.**

**getheilte Wohnungen**, event. auch mit Pferdestall, sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen [5243
**Friedrichstr. 23** bei **Max Ulrich.**

---

In meinem Hause, Lafontainestr. 2, ist eine **herrschaftl. Wohnung**, (7 heizb. Zim., Bad, gr. Küche u. geräum. Wirthschaftsgelaß) m. Gartenbenutzung für 1500 ℳ z. 1. April zu vermiethen.
5271] **Prof. H. Gering.**

---

**Bernburgerstr. 18/19** ist die I. u. II herrschaftlich eingerichtete Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Küche, Bad, Gartenbalcon, zum 1. April zu vermiethen [5064

---

**Henriettenstr. 15** ist die herrschaftlich eingerichtete II. **Etage** p. 1. April zu vermiethen. [5205

---

**Leipzigerstrasse 71 5 Stuben, Kammer, Küche rc., zum Abvermiethen geeignet per 1. April zu vermiethen.**

---

**Herrschaftliche Wohnung Königstrasse Nr. 6 II. p. ersten April oder Juli zu vermiethen.** [5062
**C. Rich. Ritter. Leipzigerstr. 71.**

---

**2 Stuben, 2 Kamm. u. Zubehör, 240 Mk.** per 1./4. nur an einzelne Leute z. verm. **Kl. Steinstr. 1.**

---

**II. Etage**, Salon, 4 Stuben, Kammern 1. April an ruh. Fam. zu verm. **Rannische Straße 18, I.**

---

**Schlesische**
**Gold- und Silber-Lotterie.**
**Ziehung 17. u. 18. Januar cr.**
**Hauptgew. 50,000 M. W.**
**garantirt baar 45,000 Mark**
**Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.**
**D. Lewin, Berlin C.,**
**16 Spandauerbrücke 16.**
Porto und Liste 20 Pfg.

---

## Gerichtlicher Verkauf.

Der Ausverkauf der zur **H. Heilbrunn'schen** Concursmasse gehörigen Vorräthe an **Muffen, Hüten, Mützen, Shlipsen pp.** wird vom

**Mittwoch, d. 16. Jan.**

**Vorm. 9—1 Uhr und Nachmittag von 3—6 Uhr** in dem Geschäftslocale **gr. Ulrichstraße Nr. 44** in bekannter Weise fortgesetzt. Gleichzeitig werden die Strohhüte nunmehr mit zum Verkauf gestellt. [5245

Halle a/S. 12. Januar 1889.

**J. Ed. Peuschel,**
**Concurs-Verwalter.**

---

## Kräuter-Brustbonbon

alt **bewährtes Mittel** gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt [5139
**H. Schliack, Rannischestraße.**

---

Vorzüglich schmeckende **Kartoffelkringel** und **Pfannkuchen** mit Vanilleguß, sowie feinste geriebene **Napfkuchen** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

---

## Hotel & Café David.

**Herm. Heller.**

**Mittagstisch** um 1 Uhr im Abonnement ℳ 1. [5108

Mein **Saal** ist noch einige Tage in d. Monat frei, halte denselben zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.

---

Vom heutigen Tage an bin ich bei dem **Königl. Landgericht in Liegnitz als Rechtsanwalt** zugelassen. [5239

Mein **Bureau** befindet sich **Goldbergerstr. 5, I.**

**Liegnitz**, den 19. Januar 1889.

**Dr. Arndt,**
**Rechtsanwalt.**

---

## Verein der Krieger von 1866 ✝.

Zur Beerdigung des Kamerad **Stolle** treten die Kameraden Dienstag Nachmittags ½2 Uhr im „Neuen Theater" gr. Ulrichstraße 4 an.

**Der Vorstand.**

---

## Preuß. Beamten-Verein.

**Am 16. Januar, Mittwoch Abends 8 Uhr**, im „Kronprinz". Vortrag des Herrn Professor **Dr. Freytag** betreffend: „**Mittheilungen über seine vorjährige Orientreise.**" Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**
Tieglichsbeck.

---

**I. communaler Bezirks-Verein.**

**Morgen Dienstag Abds. 8 Uhr:** Generalversammlung in der „Tulpe". T.-O. Rechnungslegung, Vorstandswahl und andere Vorlagen. [5260

---

Ein junger **Schwan** zugeflogen, derselbe kann gegen Rückerstattung der Insertionsgebühren vom Eigenthümer abgeholt werden bei [5164
**E. Hense** in **Eisdorf** bei **Teutschenthal.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188901152-19/fragment/page=0008

# Gustav Uhlig's Uhren- und Musikwerkfabrik und Lager

befindet sich während des Neubaues von jetzt ab [5224

**in der gr. Ulrichstrasse Nr. 11 unter dem Restaurant Mars-la-Tour.**

## Nutzholz=Auction.

**Freitag, den 25. Januar 1889 Vorm. 9 Uhr auf dem Gartenhause, Schlag Wüstemark bei Molmerswende und Hirschstein beim Gartenhause:**

41 Eichen von 61—111 cm. stark bis 11 m. lang mit 144 fm.
130 „ „ 41—60 „ „ „ 12 „ „ 174 „
90 „ „ 18—40 „ „ mit 44 fm.
2 Ahorn 27 u. 35
14 Elzebeeren 18—33 „ „ mit 2⅖ fm.
58 Birken von 19—40 „ „ „ 18 „
28 Ellern „ 26—52 „ „ „ 33 „
11 Espen „ 24—32 „ „ „ 5 „
214 Weißbuchen 18—32 „ „ „ 31 „
7 Rothbuchen 61—90 „ „ „ 15 „
246 „ 21—60 „ „ „ 112 „
154 Eichenspitzen 31—62 „ „ „ 75 „ in 1 oder 2 Loosen.
8 Rm. rundes Weißbuchenscheit I, 82 II.
4 „ Rothbuchenkloben, 17 Rm. Eichenscheit.
140 „ Eichenzaunpfähle, 100 Leiterbäume, 130 Leisten.

**Nächster Bahnhof Ermsleben.**

Verzeichnisse können gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ von hier bezogen werden. — Bedingungen im Termin, ¼ Anzahlung. [5235

**Pansfelde** bei **Meisdorf a/Harz.**

**Der Oberförster Hunnemann.**

---

## Holz-Versteigerung zu ermäßigter Taxe:

**Dienstag, 22. Januar cr., Nachm. 2 Uhr in Mühle Zöckeritz; Schutzbezirke Goitsche-Niemegk:** ca. 150 rm harte und weiche Scheite u. 1000 rm harte u. weiche Reiser. [5215

**Königliche Oberförsterei Zöckeritz.**

---

Fernspr. 151. — Von 8—8 Uhr.

# RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

**6 Brüderstrasse 6**

**Annoncen-Annahme**

**für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes**

RUDOLF MOSSE — RUDOLF MOSSE — RUDOLF MOSSE — RUDOLF MOSSE

## 3 herrschaftliche Wohnungen

für **1000 Mk., 1200 Mk und 2700 Mk.** jährlich, in angenehmster Lage am Stadtpark, — **auf Wunsch mit Centralheizung, Garten und Pferdestall,** jetzt oder später an ruhige Miether abzugeben. Näheres beim **Hausmann, Dorotheenstr. 16.** **R. Loest.**

## 28,000 Rthlr.

suche ich auf feine I. Landhypothek p. sofort bei pupill. Sicherheit. Off. bef. unt. **O. c. 699 Rudolf Mosse, hier.** [5268

In meinem **Seiden- und Modewaaren-Tuch-, Leinen- u. Confectionsgeschäft** sind Ostern **zwei Lehrlingsstellen** zu besetzen u. können sich junge Leute mit guter Schulbildung melden. [5266

**Bruno Freytag,**
**Halle a/S.**

**Wegen Versetzung des Besitzers** ist eine **herrschaftlich eingerichtete**

## Villa

mit Garten, in der Nähe des Mühlwegs belegen, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Offert. unter **O. c. 678** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [5270

Nähe des Marktes u. Amtsgerichts ist eine herrschaftlich eingerichtete

## Wohnung,

bestehend aus 7 heizb. gr. Zimmern u. Nebengel., Küche u. allem Zub., p. 1. April cr. zu vermiethen. Näh. bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

**Vorbereitung für Sexta bis Quarta.** Privat- und Nachhülfestunden. Schüler, schon von schulpflicht. Alter ab, find. in mein. Familie Aufnahme. Realgyml. **Hennig,** Mansfelderstr. 9 II.

**Wohnung** von 7—8 heizbaren Zimmern, Badestube und Zubehör, sowie Garten oder Gartenbenutzung wird zum 1 April zu miethen gesucht. Offerten bef. unter **A. c. 592 Rud. Mosse Halle a/S.** [5204

## Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird unter günstigen Bedingungen **p. 1. April zu engagiren gesucht.**

**H. A. Scheidelwitz,**
**Drogen- u. Farbenhandlung**
engros und en detail.

## Nähe der Bahn

**1 neu hergericht. Etage,** 6 Zim. u. Zub., sof. od. 1. April beziehbar, zu verm. Näh. bei **Rud. Mosse,** hier. [5213

## Merseburgerstraße 30,

1. **Etage, 2 Stub.,** 2 Kam. u. Zub. **300 ℳ sof. od. später zu verm.**

---

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke

**Professor Dr. Liebers**

## Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. **Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.**
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

**Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.**

Zu haben: In den Apotheken in **Halle; Engel-Apotheke** in **Leipzig;** Apotheker **C. Brandt** in **Lauchstädt; Löwen-Apotheke** in **Cöthen,** sowie in fast allen Apotheken. [4456

---

## Frauen-Industrieschule u. Töchterpensionat mit Haushaltungsschule.

**Halle a/S., vom 26. Jan. ab Heinrichstr. 1, Ecke Friedrichsplatz.**

☛ **Vorzügliche und billige Pension.** ☚

Der Unterricht umfaßt die gesammte Nadelarbeit, Zuschneiden und Nähen der Wäsche, Schneidern, Maschinennähen, Putzmachen, Zeichnen, Literatur, fremde Sprachen.

☛ **Vorbereitung für das Handarbeitslehrerinnenexamen.** ☚

Prospecte und Meldungen bei der Vorsteherin [5242

**Elise Wildhagen.**

---

## Die Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen in Rom

**emittirt 16,000,000 Lire 4%ige steuerfreie Goldobligationen zum Curse von 88 Lire für 100 Lire Gold.** [5276

**Anmeldungen nehme bis Mittwoch den 16. ds. kostenfrei entgegen.**

Halle a/S. ***Woldemar Thoss.***

---

## Actien der Landsberger Maschinenfabrik kauft ***Wold. Thoss.***

---

## Königl. Preuss. Forstakademie

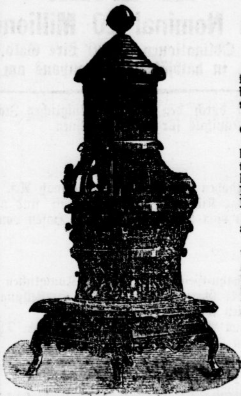
**zu Hannöv.-Münden.** [5237

Die Vorlesungen des **Sommersemesters 1889** beginnen am **29. April 1889.** Näheres, insbesondere specielle Vorlesungsverzeichnisse auf briefliche Anfragen. **Die Direction: Borggreve.**

---

# ⚒ Hugo Messing, Halle a. S. ⚒

**Georgstrasse 6.**



Hierdurch erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager in

# Anthracitkohlen

für **amerikanische, Meidinger und sonstige permanent brennende Füllöfen** aufmerksam zu machen und dieses Brennmaterial zum regelmässigen Bezuge bestens zu empfehlen.

In **Anthracitkohlen** führe ich nur die vorzüglichste Marke, welche die Steinkohlen-Industrie aufzuweisen hat.

Die betreffende Kohle zeichnet sich vor Allem durch Reinheit, Rauchlosigkeit und einen besonders lange andauernden Heizeffect aus, welch letzterer durch andere Anthracit-Sorten niemals erreicht werden kann. Ferner hat sie einen losen, nicht backenden Brand, hinterlässt durch die Güte der Reinheit nur ganz geringfügige Asche, sodass diese Anthracitkohle mit Recht als das sparsamste und billigste Brennmaterial benannt werden kann.

**Bei der Feuerung mache ich auf nachstehenden Gebrauch aufmerksam:**

**Beim Anzünden** muss ein kräftiges Holzfeuer als Unterlage genommen werden und darauf zuerst eine das Holz bedeckende Schicht grössere Stücken aufgeschüttet werden; die äussersten Seiten im Ofen müssen von Kohle frei gelassen werden, damit der nöthige Zug vorhanden ist. Die Nachschüttung der Kohlen, welche später immer rechtzeitig vor zu weitem Abbrennen des Feuers vorgenommen werden muss, darf dann nicht unter 16 bis 20 Centimeter hoch liegen.

In Erwartung geschätzter Aufträge empfehle ich mich
mit vorzüglicher Hochachtung [5273

**Hugo Messing,**
Kohlen-Geschäft, Georgstrasse 6.

---

# Cemente,

**Cement,** Portland, **Cement,** Roman, **Cement,** Stettiner,
**Cement,** feuerfesten, **Cement,** schnellbind., **Cement,** langsambindenden,
**Cement,** Puzzolan-, **Cement-**Kalk **Cement,** in Tonnen, (hydr. Kalk), **Cement,** in Säcken,
**Cement,** ½ und ¼ Tonnen,

haben stets **frisch** am Lager und liefern **jedes Quantum** bestens [5222

**Halle a/S.** **Ed. Lincke & Ströfer.** **Halle a/S.**

---

# Hallenser Kakao

steht noch immer unübertroffen da in Wohlgeschmack, Löslichkeit, Reinheit und **natürlichem Aroma der Kakaobohne, ob kalt oder warm.** Vollendetste Fabrikation und Anwendung besten Rohmaterials erklärt, dass Jedermann, der einen Versuch mit Hallenser Kakao macht, denselben andern Fabrikaten vorzieht. **Die Garantiemarke deutscher Schokoladenfabrikanten bürgt für Güte und Reinheit des Fabrikates.** [3205

Einzel-Preise von 2 ℳ—3,20 ℳ per ½ Ko.

Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**

---

**Niederrhein. Malz-Extract-Brauerei Lackhausen bei Wesel.**

Laut amtl. Vergleichsanalyse, die jed. Flasche beiliegt, hat unser Malzextract **16%** Extractivstoffe,
**Hoff'sches** „ 7₅₈ „ !!

Unser Fabrikat ist amtlicher Controlle unterstellt, daher **Garantie** für stets gleich **gute** Qualität.

**Echtes Malz-Extract**
vorzügliches Gesundheitsgetränk! ärztlich empfohlen!

Das beste **Nähr- u. Stärkungsmittel** für **Kranke u. schwächliche Personen, Blutarme, Bleichsüchtige, Reconvalescenten,** namentlich auch nach **überstandenem Wochenbett** für schenkende Mütter, Ammen und Kinder.

Verkaufsstellen in Halle bei: **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 29, **Joh. Büdefeldt,** Leipzigerstr. 86. In Giebichenstein: **A. Beeck's Nachf.,** Gr. Brunnenstr. 2. [5217

---

# Kommers alter Burschenschafter.

**zu Halle a. S.**

Die Unterfertigten beehren sich zu einem Kommers alter Burschenschafter am **Sonnabend den 19. Januar,** im großen Saale des **Neumarktschiessgrabens** (Harz 40) einzuladen.
**Prof. Dr. Baethgen. Prof. Dr. Bernstein.** Landrichter **Dr. Bourwieg. Dr. Braunschweig,** Arzt. Oberlehrer **Dr. Brieger.** Gerichtsassessor **Eichler. Prof. Dr. Gering. Dr. Haasler** Arzt. **Hamann,** Referendar. **Harte,** Amtsgerichtsrath. **Dr. Ed. Hertzberg,** Arzt. **Prof. Dr. Heydemann. Dr. Jakobsen,** Oberlehrer. Stadtschulrath **Dr. Krähe. Dr. Liebrecht,** Arzt. **Prof. Dr. Lindner. Prof. Dr. Löhning. Prof. Dr. Lüdecke. Dr. Mayer,** Sanitätsrath. Gerichtsassessor **Maquet.** Privatdocent **Dr. Schuchardt.** Assistent am bot. Institut **Schuppan.** cand. med. **Schwarzenberger.** Oberlehrer **Dr. Venediger.** Rechtsanwalt **Dr. Weber.**

---

# Freybergs Brauerei

empfiehlt

**Deutsches Porterbier,**
15 Flaschen 3 ℳ.

**1887**
**grosse silberne Medaille**
in **Königsberg i/Pr.**

**Export-Bier,**
25 Flaschen 3 ℳ. [5216

**1888**
**silberne Medaille**
auf der Weltausstellung
in **Brüssel.**

**Pilsener & Lager**
30 Flaschen 3 ℳ.

---

**Sing-Acad.** **Dienstag 5 Uhr Uebung für Damen Volksschule. Anm. sing. Mitgl. b. Reubke, Blumenstr. 10.**

---

**Aux caves de France.**
**Täglich frische**

## Austern,

à Dutzend 1,80. [4511
**Oswald Nier, Hoflieferant.**
gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7

---

## C. Traeger's

**Weinhandlung u. Weinstuben**
**Geiststrasse 26/27.**

**Ia. Austern.**
**Gewählte Speisekarte.**
**Reserv. Zimmer.**

---

## Prinz Carl.

**Montag, den 14. bis Sonnabend den 19. Jan., täglich Abds. 8 Uhr**

**Humoristische Soireen.**

**Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger: Gäner, Wolff, Hoffmann, Cahnbley, Wacker, Zimmermann und des Damen-Imitators Heinrich Schröder.**

**Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.**
Alles Nähere die Anschlag-Zettel.
**Vorverkauf** bei Herren:
**Steinbrecher & Jasper, C. H. Spierling, Franz Beeck.**

---

## Hotel & Café David.

**Herm. Heller.**

**Dienstag, den 15. Januar cr., Erstes großes Concert der**

**Tyroler National-Sänger-Gesellschaft „Innthaler"**
unter Direction des Hrn. **Junder.**
**4 Damen, 4 Herren.**
**Entree 50 ₰. Anfang 8 Uhr.**

---

## Victoria-Theater.

**Dienstag, den 15. Januar 1889.**
**Ausser Abonnement.**
☛ **Zum Benefiz** ☚
**für den Regisseur Otto Wendt.**

**Der Narr des Glücks,**
Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 2-19/fragment/page=0009

# Prospect.

# Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen

## in Rom.

### Emission von Nominal 20 Millionen Lire Gold

**4% steuerfreie Eisenbahn-Obligationen, eingetheilt in 40 000 Obligationen à 500 Lire Gold, rückzahlbar bis zum 31. Dezember 1966 al pari in Gold und jährlich verzinslich mit 20 Lire in Gold, in halbjährlichen Coupons am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.**

Die Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen ist durch den mit der Königlichen Italienischen Regierung am 21. Juni 1888 geschlossenen Vertrag und das Gesetz vom 20. Juli 1888 ermächtigt worden, zur Beschaffung des Baucapitals für die Eisenbahnen

1. von Scordia nach Caltagirone,
2. „ Noto „ Licata und
3. vom Bahnhofe nach dem Hafen Siracus

ihr Grundcapital von 15 Millionen Lire auf 20 Millionen Lire zu erhöhen und Obligationen gemäß Art. 171 des Italienischen Handels-Gesetzbuchs auszugeben.

Die neuen Linien, deren Länge in § 2 des Vertrages auf 232,$_{619}$ Kilometer angenommen ist, sind nach § 3 des Vertrages, wie folgt, in Abschnitten fertig zu stellen:

1. Noto-Modica und Licata-Terranova sowie die Zweigbahn vom Bahnhofe nach dem Hafen von Siracus binnen 3 Jahren,
2. Scordia-Caltagirone binnen 4 Jahren,
3. Comiso-Terranova binnen 5 Jahren,
4. Modica-Comiso binnen 6 Jahren.

Die Baufristen beginnen von dem Tage, an welchem der Eisenbahn-Gesellschaft von der Königlichen Regierung die Genehmigung der Baupläne bekannt gegeben wird.

Die Königliche Regierung gewährt der Eisenbahn-Gesellschaft als Gegenleistung für die Herstellung der in das Eigenthum der Regierung übergehenden Bahnen für jedes dem Personen- und Güter-Verkehr übergebene Kilometer der neuen Linien folgende Jahreszahlungen:

I. Von dem Ablauf der Baufrist der ersten Theilstrecke bis zum Ablauf der Baufrist der letzten Theilstrecke

| | | |
|---|---|---|
| a) | für Noto-Modica | Lire 20 337 |
| b) | „ Licata-Terranova | „ 16 514 |
| c) | „ Bahnhof Siracus-Hafen | „ 35 381 |
| d) | „ Scordia-Caltagirone | „ 18 120 |
| e) | „ Comiso-Terranova | „ 15 907 |
| f) | „ Modica-Comiso | „ 35 109 |

II. Von dem Ablauf der sechsjährigen Baufrist der letzten Theilstrecke bis zum 31. Dezember 1966 20 500 Lire, also insgesammt für die vorgesehenen 232,$_{619}$ Kilometer jährlich 4 772 769 Lire vorbehaltlich einer im § 10 des Vertrages vom 21. Juni 1888 vorgesehenen Erhöhung dieses Betrages bis zu 3% im Falle einer nachträglichen Verlängerung der Linien.

Die Bausausführung der sämmtlichen Linien hat die Eisenbahn-Gesellschaft mit erheblichem Nutzen an eine der ersten Baufirmen Italiens weiterbegeben, welche sich verpflichtet hat, die Eisenbahnen den Bestimmungen des Vertrages von 21. Juni 1888 entsprechend rechtzeitig fertig zu stellen.

Auf Grund des Vertrages vom 31. Oktober 1884 ist die Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet, Obligationen für Rechnung der Regierung zu emittiren, deren Verkauf der Regierung obliegt und deren Erlös von derselben zur Deckung der für die Bahnen gemachten Auslagen verwendet wird. Nominal 76 500 000 Lire 3% Obligationen hat die Eisenbahn-Gesellschaft in 2 Serien bereits emittirt und ist dieselbe weiter durch Decret vom 11. Oktober 1888 ermächtigt worden, eine dritte Serie von nom. 32 350 000 Lire 3% Obligationen auszugeben. Die für die Verzinsung und Amortisation dieser Obligationen erforderlichen Gelder sind der Gesellschaft von der Königlichen Italienischen Regierung zu gewähren und bereit zu stellen und belasten demnach das Jahresbudget der Eisenbahn-Gesellschaft nicht.

Die im Vertrage vom 21. Juni 1888 vorgesehene Erhöhung des Grund-Capitals der Eisenbahn-Gesellschaft von 15 Millionen auf 20 Millionen Lire ist bereits durchgeführt. Die sämmtlichen Nominal 5 Millionen Lire Actien sind gezeichnet und sind auf dieselben 20% des Nominal-Betrages eingezahlt und die restlichen 80% im Laufe des Jahres 1889 einzuzahlen.

Die Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen ist berechtigt, auf Grund der ihr zukommenden Annuitäten und außerdem in Höhe des jeweilig eingezahlten Actien-Capitals Obligationen zu emittiren. Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. Juli 1888 und des Verwaltungsrathes vom 17. Dezember 1888 hat die Gesellschaft von der letzten Facultät Gebrauch zu machen beschlossen und giebt demgemäß Obligationen im Betrage von Nominal Lire 20 000 000 in Gold aus.

Von diesen Obligationen werden entsprechend der Einzahlung des Actien-Capitals jetzt 16 000 000 Lire und restliche 4 000 000 Lire nach Maßgabe der Einzahlungen auf die neu ausgegebenen 5 Millionen Lire Actien ausgegeben.

Die Obligationen, jede über 500 Lire Gold, lauten auf den Inhaber und werden in italienischer und deutscher Sprache unter No. 1—40 000 zu 1/2 des Betrages der Anleihe in Stücken von je einer Obligation und zu 1/2 des Betrages der Anleihe in Stücken von je 5 Obligationen ausgefertigt. Dieselben werden zu 4% für das Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October verzinst und vom Jahre 1896 ab im Wege der jährlichen Verloosung bis zum 31. December 1966 nach Maaßgabe des den Obligationen beigefügten Tilgungsplanes al pari zurückgezahlt.

Die Zinscoupons und die verloosten Obligationen werden frei von jeder gegenwärtigen und zukünftigen italienischen Steuer, deren Zahlung die Eisenbahn-Gesellschaft übernommen hat, nach Wahl der Inhaber

in **Rom** } bei der **Gesellschaftskasse,**
„ **Palermo** }
„ **Turin** bei den Herren **Gebr. Marsaglia & Cie.,**
„ **Mailand** bei der **Banca Generale,**
„ **Livorno** bei den Herren **Rodocanachi Frlli. & Cie.**
und
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **von Erlanger & Söhne,**
„ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**

in Lire in Mark Deutscher Reichswährung 100 Lire gleich 80,80 Mark gerechnet, bezahlt.

Die Eisenbahn-Gesellschaft wird zu jedem Zinstermin die Zahlung der fälligen Zinscoupons und nach jeder Verloosung die Einlösung der ausgeloosten Stücke außer durch italienische Blätter auch durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und zwei Berliner und eine Frankfurter Zeitung bekannt machen.

Die Eisenbahn-Gesellschaft hat seit ihrer am 7. Juni 1885 erfolgten Constituirung an Dividenden auf das Actien-Capital vertheilt:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| für das | erste | Geschäftsjahr | vom 1. Juli | 1885 | bis 30. Juni | 1886 | . . . | 5%, |
| „ „ | zweite | „ | „ 1. „ | 1886 | „ 30. „ | 1887 | . . . | 5%, |
| „ „ | dritte | „ | „ 1. „ | 1887 | „ 30. „ | 1888 | . . . | 5½%. |

Rom, im Januar 1889.

## Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen.

Auf Grund des vorstehenden Prospects wird hierdurch von den 4% **steuerfreien Goldobligationen der Italienischen Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen** der Betrag von

**Nominal Lire 16000000**

unter folgenden Bedingungen zur Subscription gestellt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund des diesem Prospect beigegebenen Anmeldungsformulars
   in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
   „ „ „ **Bank für Handel und Industrie,**
   „ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **von Erlanger & Söhne,**
   „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**

   **am Mittwoch, den 16. Januar cr. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.**
2. Der Subscriptionspreis ist auf 88 Lire für 100 Lire Gold abzüglich der usancemäßigen Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. April c. festgesetzt, zahlbar in Reichsmark zum festen Umrechnungscourse von 80,80 Mark für 100 Lire.
   Der frühere Schluß der Subscription bleibt jeder Zeichenstelle vorbehalten.
3. Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
4. Die Zutheilung ist dem Ermessen einer jeden Anmeldungsstelle überlassen und erfolgt sobald als thunlich nach Schluß der Subscription unter Benachrichtigung an die Zeichner.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke in Interimsscheinen, welche von den deutschen Subscriptionsstellen ausgestellt sind, kann vom 25. Januar c. ab gegen Zahlung des Preises (2) bewirkt werden.
   Der Subscribent ist indessen verpflichtet:
   ein Drittel der zugetheilten Stücke bis spätestens **31. Januar c.**
   „ „ „ „ „ „ „ **20. Februar c.**
   „ „ „ „ „ „ „ **15. März c.**
   abzunehmen; Beträge bis einschließlich 10000 Lire sind ungetheilt bis spätestens 31. Januar c. zu reguliren.
6. Der Umtausch der Interimsscheine in deutsch gestempelte Originalstücke, deren erster Coupon am 1. October 1889 verfällt, wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer s. Zt. zu erlassender Bekanntmachung bei den respectiven Ausgabestellen der Interimsscheine erfolgen.
7. Dem Handel und der Notirung der Obligationen an der Berliner und Frankfurter Börse wird der usancemäßige Umrechnungscours von 80 Mark für 100 Lire zu Grunde gelegt werden.

Berlin, Frankfurt a. M., Januar 1889.

**Berliner Handels-Gesellschaft.** **Bank für Handel & Industrie.**
**von Erlanger & Söhne.**

**Wir sind von vorgenannten Bankinstituten beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen.**

***Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.***

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188901152-19/fragment/page=0010